Nr. 150. — 50. Jahrgang. Erstes Blatt. Donnerstag, den 30. Juni 1898.

Solinger Zeitung.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. — Preis für das Vierteljahr in der Expedition 1 ℳ 75 ₰, auf allen Kaiserl. Postanstalten 2 ℳ. Einrückungsgebühr für eine einspaltige Petitzeile oder deren Raum 10 ₰.

Früher unter dem Titel: Bergisches Volks-Blatt.

Druck und Verlag von Alb. Pfeiffer in Solingen. — Für die Redaktion verantwortlich Rudolf Pfeiffer in Solingen. — Die Expedition befindet sich in Solingen, Kaiserstr. 140. Fernsprech-Anschluß Nr. 90).

Unübertroffene Auswahl!

Damenkleiderstoffe in **Seide** **Wolle** **Baumwolle**

Fertige Costüme
in Waschstoffen und in Wolle.

Klasing & Baumann.

Schloß Küppelstein.



Sonntag, den 3. Juli cr.:
Erste
Luftballon-Auffahrt,
verbunden mit
Fallschirm-Absturz,
ausgeführt von der berühmten Aeronautin Fräulein **Käthchen Paulus** aus Frankfurt am Main.
Hierzu
Großes Concert.
Beginn des Concerts 3½ Uhr.
Aufstieg punkt 7 Uhr.
Entree 50 Pfg à Person, Kinder unter 10 Jahren die Hälfte.
Hierzu ladet ergebenst ein **Robert Sachsenröder.**

Sängerbund Stöckerberg

Sonntag, den 3. Juli:

Vergnügungs-Tour nach Köln.

Abfahrt 6.18 von Solingen-Nord.

Die Herren passiven Mitglieder, welche sich an dieser Tour betheiligen wollen, werden gebeten, punkt 6 Uhr am Bahnhof Solingen-Nord zu erscheinen.
Die Herren passiven Mitglieder erhalten keine besondere Einladung.

Vorläufige Anzeige.

Hotel-Restaurant „zur Reichspost"

Besitzer: **A. Neumeyer.**

Während der Schützenfesttage:

Gastspiel des Theater-Variété-International.

Dir. Gust. Booth (früher C. Steinbüchel).

Weltstädtisches Riesen-Programm.

Nur Kunstcapacitäten 1. Ranges.

Samstag Abend 8 Uhr: **Gala-Eröffnungs-Vorstellung.**

Während des Ausverkaufs
empfiehlt sämmtliche
Schuhwaaren
zum Selbstkostenpreise zur gefl. Abnahme
Das Schuhwaaren-Geschäft
G. F. Backhaus, Solingen, Südwall 39.

Zeige hiermit meinen Freunden und Gönnern von Solingen und Umgegend an, daß ich die **Conditorei** weiterführe und bitte ich, das meinem seligen Manne geschenkte Vertrauen auch mir zu bewahren.

Wwe. Ida Pott.

Das
Solinger Glas- u. Gebäude-Reinigungs-Institut
Inh.: **Rud. Beck,** Westwall 35
übernimmt das **Putzen** von **Schaufenstern, Glasdächern, Ateliers, Veranden, Comptoir-** und **Privatwohnungen,** ferner das Reinigen von **Neubauten** und **Fabriken.** Ganz besonders erlaube mir, auf die Vortheile beim **Abseifen** von **Häusern** und **Façaden,** sowie in Oel gestrichener Räumlichkeiten hinzuweisen. Das Bohnen und Wachsen von Parquetböden wird sauber ausgeführt. Alle Arbeiten werden schnell und zu angemessenen Preisen erledigt. Um rechtzeitige Bestellungen bittet **D. O.**

Eine Wandkarte von Deutschland,

in Farbendruck ausgeführt, 82×100 Cmtr. groß,
im Maaßstabe von 1: 2,800,000, mit Leisten und Oese zum Aufhängen,
empfehlen wir unsern Abonnenten zu dem
aussergewöhnlich billigen Preise
von 75 Pfg. pro Stück.
Die Besichtigung der Karte ist während der Geschäftsstunden gerne gestattet. **Die Expedition der „Solinger Zeitung."**

Allerfeinste
Süßrahm-Tafel-Margarine, mit dem gesetzl. höchst zulässigsten Rahmgehalt verarbeitet, nur 70 Pfg., bei 5 Pfd. billiger, diverse Sorten zum Backen und Kochen in allen Preislagen. — **Alle Sorten Kaffee,** hell und dunkel, ferner alle Sorten **Käse, Eier** und **Fleischwaaren** zu den billigsten Tagespreisen empfehlen die vereinigten **Specialgeschäfte** von
Fabrikaten A. L. Mohr.
Solingen:
Kölnerstr. 44a, neben Hotel Europ. Hof, Inh.: **W. Koch.**
Casino-Oststr.-Ecke, Inh.: **Aug. Kehlenbach.**
Führahm-Margarine bester Ersatz für Naturbutter!



Vertreter:
Ernst Bremshey
in
Solingen.

Julius Tückmantel & Söhne
SOLINGEN.
Rasirmesserscheiden Fabrikation.

Einzelne Person sucht per sofort **2 Zimmer** (in der Stadt). Näh. in der Exped.

Junger Mann sucht per sofort ein **einf. möbl. Zimmer** (Nähe der Schulstr.) Adr. gefl. in der Exped. abg.

Heute frisch eintreffend lebendfrischer **Schellfisch** und **Kabliau** 20 und 25 Pfg.
F. E. Röhrig, Brunnenstr. 26.

Zur Abhaltung freiwilliger Mobiliar- und Waaren-Auctionen hält sich empfohlen
Rauch, Auktionator.

Anstreicher-Gehülfe
gesucht. **Jean Hastenrath** am Stübchen.

Junger angehender **Commis** sucht per 1. Juli oder später Stellung. Prima Zeugniß steht zu Diensten. Gefl. Off. unter **A. E. 18** an die Exp. erbeten.

Ein ordentliches Mädchen
in kleinen Haushalt (2 Personen) auf halbe Tage (Morgens) gesucht.
Breitestraße 15.

Ein ordentliches Mädchen
per sofort gesucht. Näh. in der Exp.

Ein Kindermädchen
für 14 Tage gesucht.
Frau Friedlaender.

Wegen Heirath des jetzigen auf halben Juli ein tüchtiges **Mädchen** nach **Elberfeld** gesucht.
Näh. **Aug. Müller,** Baumstr. 44.

Gesucht auf sofort ein ordentliches mit guten Zeugnissen versehenes **Dienstmädchen** für Haus- und Küchenarbeit in stillen Haushalt bei gutem Lohn.
Näheres Höhscheid, Bergerstr. 50.

Bekanntmachung.
Die Firma **Carl Eickhorn,** hierselbst, beabsichtigt in ihrem Fabrikgebäude zu Brühlerstraße, auf dem Grundstück Flur 9 Nr. 1413/233 pp. einen
Luftfederhammer
aufzustellen.
Dieses Unternehmen wird mit dem Bemerken zur öffentlichen Kenntniß gebracht, daß Beschreibung und Zeichnung der Anlage auf dem hiesigen Rathhause, Zimmer Nr. 5, zur Einsicht offen liegen und Einwendungen gegen dieselbe binnen 14 Tagen schriftlich in 2 Exemplaren oder zu Protokoll bei dem Unterzeichneten anzubringen sind. Die 14tägige Frist nimmt ihren Anfang mit dem Ablaufe des 25. 6. cr., an dem das diese Bekanntmachung enthaltende Regierungsamtsblatt zur Ausgabe gelangt ist.
Nach Ablauf dieser Frist können Einwendungen in dem Verfahren nicht mehr gemacht werden. Zur mündlichen Erörterung der rechtzeitig erhobenen Einwendungen wird Termin auf Mittwoch, den 13. Juli cr., Vormittags 11 Uhr, vor dem Unterzeichneten anberaumt, wozu die Unternehmerin und die Widersprechenden unter dem Eröffnen eingeladen werden, daß im Falle des Ausbleibens des Einen oder Andern gleichwohl mit der Erörterung der Einsprüche vorgegangen werden wird.
Solingen, den 28. Juni 1898.
Der Oberbürgermeister: Dicke.

Wasserleitungsschläuche
nebst Strahlrohren empfehlen
Beissel & Werbeck.

Freiwillige Mobilar-Verkäufe
besorgt
J. Blockstepen, Blumenstr. 11.

7000 Mark
auf ländliches Besitzthum gesucht.
Offerten unter **A. B. 115** an die Expedition.

Wegen Umzugs guterhaltene einschl. **Bettstelle mit Matratze** u. versch. **Hausmobilien** billig zu verkaufen.
Kronenstraße Nr. 7.

Um dem Gespräch des Schrotthändlers Josten ein Ende zu machen, offeriere ich meine **Weide zum Verkauf.** Kauflustige können sich an mich wenden.
Solingen, Kölnerstrasse 114. F. Wilh. Ebel

Ein zuverlässiges properes
Dienstmädchen
in kl. Haushalt gesucht. Näh. i. d. Exp.

Ein ordentliches properes **Mädchen**
in einen kleinen Haushalt gesucht.
Näheres Schützenstraße 60.

Ein gut eingeführtes **Taschenmesser-Fabrikations-Geschäft**
ist sofort zu **verkaufen.** Offerten **R. 100** an die Expedition.

Von einer kleinen Familie wird zu **Mai 1899** in der Gegend der Hauptpost eine abgeschlossene
Wohnung
von mindestens 10 Räumen, am liebsten ein **Haus** mit Gärtchen, zu miethen od. zu kaufen gesucht.
Näheres in der Exped.

Ein schön möbl. Zimmer
zu vermiethen. Cölnerstraße 71.

50. Jahrgang. Fernsprech-Anschluß 90.

Die täglich erscheinende

Solinger Zeitung

früher „Bergisches Volksblatt“

wird beim Beginn des zweiten Halbjahrs 1898 bestens empfohlen.

Außer dem **Stadtkreis Solingen** kommen als Verbreitungsbezirk hauptsächlich die Bürgermeistereien **Gräfrath, Höhscheid, Ohligs** und **Wald** in Betracht.

Vierteljährlicher Bezugspreis M. 1.75. **Einrückungspreis** 10 Pfg. für die einspaltige Petitzeile.

Für **Gräfrath** erscheint eine besondere Ausgabe unter dem Titel **„Gräfrather Zeitung“.**

Deutsches Reich.

Der Kaiser verweilte gestern Nachmittag einige Zeit auf der englischen Yacht „Rainbow“, nahm darauf am Tennis-Spiel in der Marine-Akademie theil und kehrte um 6 Uhr nach der Yacht „Hohenzollern“ zurück. Gestern Abend begab er sich wiederum nach der Marine-Akademie, besichtigte zunächst die dort aufgestellten historischen Sammlungen und nahm sodann im Vestibul eigenhändig die Preisvertheilung für die bisherigen Regatten der Kieler Woche vor. An dem sich anschließenden Mahle im kaiserlichen Yachtklub nahmen theil: der Erbgroßherzog von Oldenburg, der Fürst von Schaumburg-Lippe, Herzog Friedrich Ferdinand von Schleswig-Holstein, der Fürst von Monaco und die Mitglieder des Klubs sowie viele Admiräle.

Zu dem Aufenthalte des Kaisers in Oeynhausen zur Zeit des Kaisermanövers wird gemeldet, daß der Kaiser am 5. September d. J. Mittags dort eintreffen wird. Am Bahnhofe findet ein offizieller Empfang statt. Ein von der Bürgerschaft geplanter Fackelzug, verbunden mit Gesangsovationen, mußte aus Mangel an Zeit abgelehnt werden.

Ueber die Reise des Kaisers nach Palästina schreibt der ‚Aegyptische Kurier‘ aus Jerusalem, 12. Juni: Nachdem seit einiger Zeit von unsern drei „deutschen“ Palästinastädten Jerusalem, Jaffa und Haifa viel Richtiges, aber noch mehr Ungenaues über die bevorstehende Reise unseres Kaisers mitgetheilt wurde, werden Sie vielleicht auch gern das erste offiziöse Programm erfahren, das durch unsern Konsul Herrn v. Tischendorf in einem Privatbriefe bekannt wurde. Herr v. Tischendorf wurde verschiedentlich zur kaiserlichen Tafel zugezogen und hat mehrere Stunden mit Sr. Majestät persönlich konferirt. Die Einweihung der neuen Erlöserkirche findet darnach am 31. Oktober dieses Jahres statt. Außer dem Kaiser und der Kaiserin werden die meisten deutschen protestantischen Fürsten, sowie Vertreter der fremden protestantischen Höfe (England und Holland haben schon zugesagt), der protestantischen Schweizerkantone u. s. w. an dem feierlichen Akte theilnehmen. Die kaiserliche Musikkapelle der „Hohenzollern“, sowie der Matrosenchor des Geschwaders werden den Glanz der Weihe durch ihre Vorträge erhöhen. Vorläufige Reiseskizze: Ankunft des Geschwaders in Haifa am 23. bis 25. Oktober (genaues Datum noch nicht festgesetzt); kurzer Besuch der deutschen Kolonie und des Karmels. Ritt und Fahrt über Cäsarea nach Jaffa (Dauer drei Tage und drei Nächte). Vierter Tag: Jaffa, Besuch der Stadt (vielleicht Besuch der deutschen Kolonien), Empfang der protestantischen Gemeinde. Reise zu Pferd und Wagen nach Jerusalem, zwei Tage und zwei Nächte (Spezialprogramm noch nicht fertig). Die hohen Gäste werden alle in Zelten, die der Sultan von Konstantinopel schickt, untergebracht werden und wahrscheinlich nördlich vom Damaskusthor lagern. Die Reisen über Land werden vom Kaiser zu Pferd, von der Kaiserin im Wagen zurückgelegt werden. Pferde und Wagen kommen vom kaiserlichen Marstall in Berlin. Die Bahn wird nicht benutzt werden. An der kaiserlichen Tafel werden über 120 Personen speisen. Das engere und weitere Gefolge des Kaisers wird 300 Personen übersteigen. Die türkische Regierung entwickelt eine fieberhafte Thätigkeit in der Herstellung der bereits untergekommenen Straßen; auch der Tempelplatz wird ausgebessert werden, wozu der Sultan 1500 L. T. hergegeben hat.

Prinz Adalbert wird sich, wie es heißt, nach Beendigung der Kieler Woche auf dem Schulschiff „Charlotte“ einschiffen, das dann eine Fahrt nach Petersburg antritt. (S. Rußland.)

Prinzessin Therese von Bayern, die Tochter des Prinz-Regenten, hat eine längere wissenschaftliche Reise nach Südamerika angetreten. Die Prinzessin hat schon einmal einen längeren Aufenthalt in Brasilien zu Forschungszwecken genommen und über ihre Reise ein allgemein beachtetes Werk herausgegeben, das eine Reihe bemerkenswerther naturwissenschaftlicher Beobachtungen enthält.

Das Befinden des Fürsten Bismarck ist nach Mittheilungen der ‚Augsb. Abend-Ztg.‘ aus Friedrichsruh in den letzten Tagen wieder besser gewesen und giebt der Hoffnung Raum, daß sich der Fürst auch wieder in absehbarer Zeit von seinem Rollstuhl, an den er seit Wochen gefesselt war, wird trennen können. Bewundernswerth ist die Geduld, mit der der Fürst die fürchterlichen Schmerzen zu ertragen versteht, wie er bei Tisch sich über alle Tagesfragen äußert und nicht selten den alten Humor durchblicken läßt. Gepflegt wird der Fürst von seiner Tochter, Gräfin Rantzau, dann von seinem Arzt, Dr. Chrysander, der ständig in Friedrichsruh verweilt, und von einem alten, treuen Kammerdiener, der jetzt schon an 20 Jahren dem Fürsten dient. Geheimrath Schweninger kommt jede Woche nach Friedrichsruh, um sich über das Befinden seines hohen Patienten zu erkundigen und die nöthigen Anordnungen zu treffen.

Der Reichskanzler Fürst Hohenlohe begab sich, der ‚Nordd. Allg. Ztg.‘ zufolge gestern zum Vortrage beim Kaiser nach Kiel.

Staatssekretär Graf Posadowsky hat Dresden wieder verlassen und sich, nachdem er von dem König von Sachsen empfangen worden war, nach Karlsbad begeben.

Die „Germania“ schreibt in ihrer letzten Abendausgabe, daß das Zentrum als stärkste Partei des Reichstages wieder die Stelle des ersten Reichstagspräsidenten zu besetzen haben werde und daß, da Herr v. Buol dem neuen Parlament nicht mehr angehöre, die Annahme nahe liege, Graf Ballestrem werde von seiner Partei als erster Präsident in Vorschlag gebracht werden.

Am Dienstag fand in Sonnenburg die Ritterschlag-Feier des Johanniter-Ordens unter dem Vorsitz des Herrenmeisters Prinzen Albrecht von Preußen, Regenten von Braunschweig, statt. Nachdem Tags zuvor (am 27.) eine von etwa 150 Kommandatoren, Rechts- und Ehrenrittern besuchte Kapitelsitzung abgehalten war, wobei der Ordenswerkmeister den Jahresbericht verlas, wurde der Ritterschlag nach festlichem Gottesdienst in der Kirche an etwa 100 neuen Rittern, dem alten Brauche gemäß, vom Herrenmeister vollzogen. Beim Bankett im Schlosse brachte der Herrenmeister das Wohl des Kaisers, welches von einem Salut der Ordensgeschütze begleitet war, ferner das der neuen Rechtsritter aus.

Die Vorstandssitzung der Deutschen Kolonialgesellschaft nahm einen Antrag an, für die deutsche Congo-Benue-Tsadsee-Expedition 25000 M. zu bewilligen und den Reichskanzler zu ersuchen, Maßnahmen zur Wahrnehmung der deutschen Kolonial-Interessen in Zentralafrika zu ergreifen.

Der „Ostasiatische Lloyd“ hat in seiner letzten Nummer die Notiz gebracht, China habe dem deutschen Reiche in Tschifu ein Areal überlassen, welches zu einer deutschen Ansiedelung verwendet werden soll. Dasselbe soll umfangreicher sein, als dasjenige, auf dem sich gegenwärtig die fremde Ansiedelung Tschifu befinde. Nach Erkundigungen an maßgebender Stelle kann die ‚Post‘ mittheilen, daß dort von einer solchen Abtretung nichts bekannt ist.

Ausland

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 29. Juni. Das Fernbleiben des Kaisers beim Schützenfestzuge, der am Sonntag hier unter überaus starker Betheiligung stattfand, wird, wie man der ‚T. R.‘ von hier schreibt, stark bemerkt und fällt gerade deswegen auf, weil der Schützenfestzug ein ausschließlich deutsches Gepräge hatte und als Huldigung für den Kaiser gedacht war. Die deutsch-nationale ‚Ostdeutsche Rundschau‘, welche auf das Fernbleiben verwies, wurde deswegen und wegen Abdrucks des in der ‚Berliner Täglichen Rundschau‘ erschienenen Berichtes über das Treiben einer deutschfeindlichen Kamarilla mit Beschlag belegt.

Lemberg, 28. Juni. Der Ministerpräsident verfügte in seiner Eigenschaft als Minister des Innern im Einvernehmen mit dem Justizminister die Verhängung des Standrechtes über die politischen Bezirke von Limanowa und Neusandec für Verbrechen des Mordes, der Brandlegung und der öffentlichen Gewaltthätigkeit.

Pest, 28. Juni. Die vom Abgeordnetenhause bereits vor einer Woche verfügte Vertagung bis 7. September wird heute durch einen königlichen Erlaß wiederholt. Dieser Vorgang ist ungewöhnlich und findet nur darin seine Erklärung, daß im Sinne der Hausordnung, falls das Haus nicht durch einen königlichen Erlaß vertagt wird, zwanzig Abgeordnete das Recht haben, eine Einberufung des Hauses jederzeit zu verlangen. Nun scheint Banffy befürchtet zu haben, die Opposition werde die in Oesterreich stattfindenden Verhandlungen, die darauf abzielen, dem Parlament die Aktionsfähigkeit wieder zu geben, dazu als Vorwand zu benutzen. Es handelt sich also darum, den Grafen Thun während des Sommers ungestört walten zu lassen.

— 28. Juni. Der Handelsminister Baron Daniel gab heute zu Ehren des Staatssekretärs v. Podbielski ein Essen, an dem der Ministerpräsident Baron Banffy, der Minister des Innern Perczel, der Direktor im deutschen Reichspostamt Sydow und der Geh. Postrath Gieseke theilnahmen.

Italien.

Rom, 29. Juni. Die ‚Agenzia‘ Stefani meldet, daß das Kabinet wie folgt konstituirt ist: Pellous Vorsitz und Inneres, Canevaro Auswärtiges, der Deputirte Finochiaro Aprile Justiz, der Deputirte Carcano Finanzen, der Senator Bacchelli Schatz, der General di San Marzano Krieg, der Deputirte Admiral Palumbo Marine, Baccelli Unterricht, der Deputirte Lacava öffentliche Arbeiten, der Deputirte Fortis Ackerbau und der Deputirte Nunzio Nasi Post und Telegraphen. Die Minister werden morgen Vormittag dem Könige den Eid leisten. Die ‚Opinione‘ erklärt in ihrem Leitartikel, daß di Rudini das Kabinet Pellour unterstützen werde. — Hiesige Blätter melden, als Andenken an seine letzte Reise nach Deutschland habe der König dem Staatsminister v. Bülow sein prachtvoll gemaltes Bild in Oel übersandt.

Bulgarien.

Sofia, 21. Juni. Fürst Ferdinand hat heute wieder einmal allen Grund, das alte Wort: „Gott schütze mich vor meinen Freunden!“ auszurufen. Die ‚Bulgarische Handelszeitung‘ bezog die Ungeschicklichkeit, in einem Artikel den Sohn des Battenbergers, den 9jährigen Grafen Krum-Arsen Hartenau, in roher Weise anzugreifen. Anlaß hierzu bot dem offiziösen Blatte der Verkauf eines Bildes, welches das Kind des ersten Fürsten von Bulgarien darstellt und in allen Schaufenstern Sofias zu sehen ist. Dieser Artikel gipfelt in der allerdings nicht ernst zu nehmenden Drohung, daß, falls von gewisser Seite (Oesterreich zu nennen, nahm der Verfasser doch Anstand) dieses „Kind“ auf die politische Bühne vorgeschoben würde, es noch weit schrecklicher enden werde als sein Vater. Dieser Angriff hat einen Sturm in der Oppositionspresse geweckt, wie ihn Sofia kaum je zuvor erlebte. ‚Swoboda‘ und ‚Narodni Prada‘ sprechen von einer neuen Borgiazeit in Bulgarien und bezeichnen wörtlich „die Häuser der Bourbonen, Coburg-Koharys und von Parma als Geschlecht von Mördern, Giftmischern und Räubern, denen alles zuzutrauen ist“. (Köln. Ztg.)

Bukarest, 29. Juni. Nach einer Meldung aus Rustschuk ist unter den aus Rußland zurückgekehrten Offizieren eine gegen den Fürsten von Bulgarien gerichtete Bewegung entdeckt worden. — Für den Jahrestag des Todes Stambulows bereiten dessen Freunde große Trauerkundgebungen vor. Man befürchtet Ruhestörungen.

Rußland.

Petersburg, 29. Juni. Der Kaiser, die Kaiserin und die kaiserlichen Kinder sind zum Sommeraufenthalt von Zarskoje Selo nach Peterhof übergesiedelt. — Im „Russischen Invaliden“ veröffentlicht der Kommandant des 15. Russischen Drag.-Regts. in Kalisch einen ausführlichen Bericht über den Besuch des Offizierkorps des Regiments bei dem Offizierkorps des Preußischen 2. Leibhusaren-Regiments in Posen. Der Bericht schildert den den russischen Offizieren gewordenen freundschaftlichen und liebenswürdigen Empfang, den sie niemals vergessen werden. — Wie die Blätter melden, wird das deutsche Schulschiff „Charlotte“ am 7. Juli in Petersburg erwartet, wo es voraussichtlich 5 Tage verweilen wird.

— 29. Juni. Nach einer amtlichen Depesche verurtheilte das Kriegsgericht zu Andishan am 29. ds. Muhamed Ali Khan und andere Mitglieder der Bande von Eingeborenen, die den Angriff auf das russische Militärlager unternommen haben, zum Tode durch den Strang. Das Urtheil wurde von Eingeborenen vollstreckt. Die eingeborene Bevölkerung mußte der Urtheilsvollstreckung beiwohnen. Darauf wurden vor aller Augen die grünen und rothen Fahnen, die bei dem Angriff Muhamed Ali Khans im Zuge getragen worden waren, verbrannt. Jetzt soll in Ferghana Ruhe herrschen.

China.

Shanghai, 27. Juni. Hier verlautet, es sei ein kaiserlicher Erlaß ausgegeben, der anordnet, daß zum Theil bei allen zukünftigen Prüfungen für Staatsbeamte an Stelle der klassischen Aufsätze moderne Aufgaben behandelt werden sollten.

Peking, 28. Juni. Ein gestern veröffentlichter kaiserlicher Erlaß tadelt den Direktor der Eisenbahnen Scheng ernstlich wegen der Verzögerung des Baues der Linie nach Hankow. Man nimmt an, Scheng werde infolge dieses Erlasses gezwungen sein, in die Bedingung zu willigen, daß der französische Gesandte als Schiedsrichter angerufen werde, eine Bedingung, der sich das Tsungli-Yamen bisher hartnäckig widersetzt hat.

Der spanisch-amerikanische Krieg.

Madrid, 28. Juni. Eine Depesche des Gouverneurs der Bisaya-Inseln und Mindanaos meldet die völlige Niederlage der Aufständischen. Ihr Führer, der Stellvertreter Aguinaldos, ist getödtet. In der Depesche heißt es weiter, daß in dem ganzen großen, ihm unterstellten Landstrich Ruhe herrsche. Die malayischen Hauptanführer von Mindanao seien vor ihm erschienen, mit der Erklärung, sie wüßten, daß Krieg bestände mit den Vereinigten Staaten und wären bereit, Mann für Mann zur Vertheidigung der Oberhoheit Spaniens an der Seite der Spanier zu kämpfen.

— 28. Juni. Die Kabelverbindung zwischen Caimanera und Aguadores ist wieder hergestellt, ein Beweis, daß die Spanier Caimanera (an der Bucht von Guantanamo) wieder zurückgewonnen haben. Die Verbindung von Santiago nach Jamaica ist noch nicht unterbrochen. Der verlangsamte Vormarsch der Amerikaner wird auf das Anrücken der spanischen Streitkräfte von Guantanamo zurückgeführt. (Bekanntlich hatten die Spanier einen Theil der Garnison von Santiago nach Guantanamo geworfen, als die Amerikaner dort ihren ersten verunglückten Landungsversuch machten.)

— 28. Juni. Eine Depesche der ‚M. N. N.‘ aus Santiago meldet: Die Flotte Cerveras versuchte den Hafen von Santiago zu verlassen, wurde aber zurückgeschlagen und erlitt sehr schwere Verluste.

— 29. Juni. Sehr großes Aufsehen erregt die Erklärung des Bischofs von Barcelona, daß er die Fortsetzung des Krieges für ein tolles, gottloses Werk erachte. Spanien solle die Feindseligkeiten sofort einstellen und direkt mit den Vereinigten Staaten wegen des Friedens unterhandeln.

— 29. Juni. Aus Havanna wird telegraphirt: in Shafters Korps sind dreihundert Mann vom gelben Fieber befallen. Das feindliche Gros mußte nach der Küste zurückgehen, wo es unter dem Schutze der Schiffskanonen lagert. Der Kriegsminister erklärt die Nachrichten über das Vordringen der Amerikaner bis in Sicht von Santiago für falsch. Linares hält Sevilla noch. Obwohl die Presse sagt, daß durch den angekündigten Angriff amerikanischer Schiffe auf spanische Häfen niemand geängstigt werde und ein solches Unternehmen unsinnig sei, herrscht im Grunde doch ein Gefühl des Unbehagens. Es wurde die sofortige Bildung einer Hülfskreuzer-Division beschlossen.

— 29. Juni. Der Kriegsminister erklärte, das Geschwader Camaras habe gestern die Durchfahrt durch den Suezkanal begonnen. (S. Berlin.)

— 29. Juni. Soeben wird das letzte Telegramm Augustin's bekannt. Es ist am 23. Juni von Manila abgegangen. Augustin meldet, die Lage sei noch ebenso ernst wie früher, ein Bombardement sei jedoch augenblicklich nicht zu befürchten. Aguinaldo habe ihn aufgefordert, sich zu ergeben, er werde aber die spanische Ehre bis zum letzten Augenblick zu wahren wissen. Die mit Gewehren bewaffneten Aufständischen seien etwa 30000 Mann stark, außerdem seien 10000 Mann nur mit blanken Waffen ausgerüstet. Die Zahl der Kranken in Manila nehme täglich zu, es seien etwa 1000, sowie 200 Verwundete. Den größten Schaden an den Vertheidigungswerken richte der Regen an, der die Wälle unaufhörlich überfluthe. — Die Zahl der in Manila befindlichen Deutschen soll nahezu 100 betragen.

Cartagena, 29. Juni. Der Marineminister hat eine dringende Anweisung an die Admiralität gesandt, damit die hier zur Ausbesserung liegenden Kriegsschiffe unverzüglich kriegstüchtig gemacht werden, um einen Angriff der Amerikaner auf die spanische Küste zu widerstehen.

Washington, 28. Juni. General Shafter telegraphirte gestern Abend von Sivoney, er komme gut vorwärts. Heute haben wir eine vorgeschobene Stellung 3 Meilen vor Santiago besetzt, welche der Feind gestern aufgegeben hatte.

— 29. Juni. In dem Kriegsrath, der zu Juragua abgehalten wurde und an dem der General Shafter, sowie die Insurgentengenerale Garcia und Tazillo theilnahmen, wurde beschlossen, den Entscheidungsangriff auf Santiago auf den 5. Juli anzusetzen. (S. Neueste Nachr.)

Berlin, 29. Juni. Nach hier vorliegenden Blättermeldungen soll von Amerika aus versucht werden, England zu bewegen, dem Geschwader des Admirals Camara die Durchfahrt durch den Suezkanal zu verweigern. Inzwischen ist selbst von englischen Blättern anerkannt worden, daß nach Lage der Verträge die Passirung des Suezkanals auch den Kriegsschiffen kriegführender Nationen nicht verwehrt werden darf, und es scheint daher, daß man jetzt den Spaniern ihre Reise auf direktem Wege erschweren will. Dagegen, daß Aegypten oder England den Spaniern die Anwerbung schwarzer Heizer in Port Said untersagt hat, ist vom Standpunkte der Neutralität nichts einzuwenden. Auch würde hierdurch den Spaniern nichts weiter als höchstens eine Unbequemlichkeit bereitet werden. Dagegen scheint es, daß man noch immer nicht mit Kohlen herausrücken will, wodurch natürlich jede Fortbewegung der spanischen Flotte verhindert werden würde, da sie trotz der von der Regierung in den Cortes gegebenen Versicherung anscheinend keine eigenen Kohlenschiffe mit sich führt. Hier kommt die sehr bestrittene Frage in Betracht, ob Kohle als Kriegskontrebande zu betrachten ist. (S. Kairo.)

London, 29. Juni. ‚Standard‘ meldet aus Santiago, daß infolge der ungewöhnlich großen Hitze die amerikanischen Truppen die Uniformen ausgezogen haben und halbnackt umherlaufen.

Kairo, 28. Juni. Die ägyptische Regierung soll bestimmte Mittheilung erhalten haben, daß die spanischen Kohlenschiffe 9000 Tonnen Kohlen mit sich führen. Die Regierung habe daher den Gouverneur von Port Said angewiesen, dem Admiral Camara mitzutheilen, daß er unter keinerlei Vorwand die Erlaubniß erhalten könne, Kohlen einzunehmen. (New-York Tribune.)

Rheinland und Westfalen.

#B **Burg** a. d. Wupper, 28. Juni. Die Witterung war dem diesjährigen Feste des Unterburger Schützenvereins, das an den Tagen des 26., 27. und 28. Juni gefeiert wurde, nicht günstig, trotzdem war der Fremdenbesuch ein lebhafter, namentlich am Sonntage. Zum schönen Gelingen des 159. Stiftungsfestes hat nicht wenig die Kapelle des 159. Infanterie-Regiments aus Düsseldorf, unter persönlicher Leitung des Musikdirigenten Herrn Beer, beigetragen; die vorzüglichen Musikvorträge der Kapelle wurden rückhaltlos und allgemein lobend anerkannt. Die Königswürde ging von Herrn Otto Jäger auf den Bäckermeister Herrn Ewald Hens über. — Hier wird nächstens eine Freiwillige Feuerwehr in's Leben gerufen. Die vorberathenden Schritte sind bereits gethan. Eifriger Förderer der guten Sache ist Herr Bürgermeister Höhfeld.

Remscheid, 29. Juni. Der Fuhrmann Stockhausen hatte gestern das Unglück, als er sein in der Nähe des Krankenhauses durchgehendes Pferd zum Halten bringen wollte, mit dem Thiere hinzustürzen. Dieses fiel auf ihn, sodaß der bedauernswerthe Mann schwere Verletzungen am Kopfe davon trug.

— 29. Juni. In einem hiesigen großen Werk trug sich gestern ein Unglück zu, welches noch nicht aufgeklärt ist. Ein in der Tempergießerei beschäftigter Arbeiter wurde von seinem Kollegen, welcher für einige Augenblicke die Arbeitsstätte verlassen hatte, am Boden liegend aufgefunden. Er hatte eine tiefe Wunde am Halse. Nach seiner eigenen Angabe sei er von hinten mit einem Sacke geschlagen worden. Die bisher angestellten Untersuchungen haben, wie die ‚Remsch. Ztg.‘ meldet, keinen Anhalt für die Vermuthung ergeben, daß ein heimtückischer Angriff gegen den Mann verübt worden sei. Andererseits ist bei ihm aber auch kein Messer oder anderes scharfes Instrument gefunden worden, mit dem er sich den Schnitt selbst beigebracht haben könnte. Der Verletzte ist in das Krankenhaus verbracht worden. Die weitere Untersuchung wird hoffentlich Licht über den Vorgang verbreiten.

Elberfeld, 29. Juni. Ein Radfahrer, der ruhig seines Weges fuhr, wurde gestern Abend ohne jede Ursache von einem Fuhrmann in der Nähe des Landgerichts überfallen und mißhandelt.

Barmen, 29. Juni. Sonntag Nacht entstand in der Berlinerstraße eine Schlägerei, wobei der Konditor Str. laut ‚N. N.‘, durch Messerstiche in den Kopf so schwer verletzt wurde, daß er zusammenbrach.

Köln, 28. Juni. Im benachbarten Niehl wohnte vor langen Jahren ein Sonderling, der später auswanderte und sich in der Fremde ein Vermögen von 360000 Mk. erwarb. Jetzt ist derselbe, ohne direkte Erben zu hinterlassen, gestorben, so daß das Geld zahlreichen hier wohnenden weit entfernten Verwandten zufällt; im ganzen Dorfe herrscht darob seit einigen Tagen großer Jubel. — Eine empfindliche Strafe wurde einem hiesigen Metzgermeister vom Schöffengericht diktirt, der gehacktes Fleisch mit Präservesalz durchsetzt hatte und bereits mehrfach dieserhalb bestraft war. Das Gericht erkannte auf 3 Tage Gefängniß.

Eupen, 27. Juni. Am hiesigen Waisenhause wurde vorgestern Abend um Einlaß geschellt. Als die Pförtnerin das Thor öffnete, schob ein Unbekannter ihr eine alte Frau zu und nahm dann eiligst Reißaus. Bei der Untersuchung auf der Pflegestation der Anstalt stellte sich heraus, daß man eine Geisteskranke vor sich hatte, die zudem an einem schweren Körperschaden litt. Wie die angestellten Nachforschungen ergaben, ist die unglückliche Frau eine hier ortsangehörige Wittwe, die im Dezember 1896 von Eupen zu ihrem in Koblenz wohnenden Sohne verzogen war. Durch wen sie wieder nach Eupen befördert worden ist, konnte noch nicht ermittelt werden.

Wiesbaden, 28. Juni. Das griechische Kronprinzenpaar reist am Freitag nach England zu einem dreiwöchigen Besuche der Königin Viktoria ab. Es geht sodann nach Kopenhagen, nachdem der König von Dänemark von seinem Wiesbadener Kuraufenthalte dorthin zurückgekehrt ist.

— 29. Juni. Der 26. deutsche Aerztetag nahm einstimmig die Thesen an, die gegen die Erleichterung des medizinischen Studiums für die Frauen sich aussprechen.

Düsseldorf, 29. Juni. Im Koschat-Konzert, welches am 8. Juli in der städtischen Tonhalle stattfindet, wird auch diesmal die Kapelle des 159. Infanterie-Regiments (Kapellmeister Herr Paul Beer) mitwirken.

Essen a. d. R., 29. Juni. Der Präsident von Brasilien, in dessen Begleitung sich die in Paris beglaubigten brasilischen Gesandten befinden, besichtigte heute unter Führung des Geheimraths Jencke die Kruppsche Fabrik.

Schwelm, 28. Juni. Von einem jähen Tode ereilt wurde gestern der langjährige Prokurist Hoffmann. Als sich Herr Hoffmann eben zu Tisch gesetzt hatte, wurde er vom Schlage gerührt und war kurz darauf eine Leiche. — Gestern wurde im Busch der Tagelöhner Rittinghaus erhängt aufgefunden.

Hagen, 28. Juni. Gestern wurde der 22 Jahre alte Maurer Hübscher verhaftet. Derselbe hatte ein 7½jähriges Mädchen in ein Gebüsch gelockt und dort in schändlicher Weise mißhandelt, sodaß das Kind schwer verletzt ist.

Bochum, 28. Juni. Die Schlägereien am vergangenen Sonntag dürften noch ein ernstes Nachspiel zeitigen. Am Moltkeplatze war es, wie nachträglich bekannt wird, zu einem wahren Aufruhr gekommen. Die Polizeibeamten wurden hier sogar aus den Fenstern mehrerer Häuser mit Töpfen und anderen Gegenständen beworfen. Ein Sergeant erhielt mit einem Ochsenziemer mehrere heftige Schläge auf den Kopf, sodaß ein Schädelbruch eintrat. Nachdem am Sonntag Abend 13 Personen festgenommen worden, erfolgten im Laufe des gestrigen Tages noch weitere zahlreiche Verhaftungen von jungen Burschen, die sich in frevelhaftem Leichtsinn eine gewiß sehr salzige Suppe eingebrockt haben.

Stadt- und Landkreis Solingen.

Solingen, 30. Juni.

§ — Der Solinger Sängerbund brachte gestern Abend unserm neuen Reichstagsabgeordneten Herrn Louis Sabin, der immer ein Gönner des Vereins gewesen ist, ein Ständchen. Nachdem Herr Sabin für die Ehrung mit warmen Worten seinen Dank abgestattet, lud er die Sänger ein, noch ein Stündchen bei ihm zu verweilen. Unter Leitung des Herrn Rudolf Rehfeld ließ der Verein darauf noch einige seiner prächtigen Lieder erschallen, während Herr Sabin wiederholt seiner Freude über die ihm zu Theil gewordene Ueberraschung Ausdruck gab.

*— Das **Bergische Elektrizitätswerk** ist vollendet. Bereits kündigen Inserate die Gefährlichkeit der direkten oder indirekten Berührung der Drähte des Leitungsnetzes an, die unmittelbar den sofortigen Tod des Unvorsichtigen zur Folge haben. Morgen, Freitag Vormittag, findet nun die feierliche Inbetriebsetzung des Werkes statt, an welche sich eine Besichtigung desselben anschließt

und zu der Gäste von hier und Umgebung, u. A. auch die Vertreter der Gemeinden geladen sind. Nach der Besichtigung des neuen Werkes findet ein Frühstück in Müngsten statt, sowie nachher auf Schloß Burg ein gemeinsames Kaffeetrinken.

— Die neueste Nummer des Kirchlichen Wochenblattes für die evang. Gemeinde Solingen enthält u. A. einen längeren Artikel darüber, „wie unser **Armen**- und **Waisenhaus** entstanden ist." (Nicht das stattliche an der Cronenbergerstraße ist gemeint, sondern das alte, das die Ecke der Kölner- und Birkerstraße ausfüllte.) Nach dem „Haupt und Protokol-Buch des Reformierten Armen Hauses zu Sohlingen", auf das der Verfasser des Rückblicks Bezug nimmt, sind es die aus „dieser Gemeinde" abstammenden mildthätigen Herren Gebr. Evertsen auf der Gemarke im Amt Barmen gewesen, die in Verbindung mit einem wohlgesinnten hiesigen „Gemeinsgliede" Herrn P. Dan. Schmitz den Gedanken an die Errichtung eines Armenhauses anregten, 1000 Rthlr. zum Bau beisteuerten und sich, so lange sie lebten, bereit erklärten, jährlich 40 Rthlr. zur Verpflegung der Armen herzugeben. Daraufhin hat das Konsistorium (Presbyterium) dankend zugesagt, das Werk in Gottes Namen anzufangen. — Nach kaum mehr als einem Jahrhundert ist zum Ersatz für das schlichte Armenhaus ein großes stattliches Armen- und Waisenhaus erbaut worden; da wo das alte gestanden, ist ein Neubau errichtet, der mancherlei gewerblichen Zwecken dient, und nicht lange mehr wird es dauern, dann wird auch das gegenüberliegende, sammt anstoßendem Grundstück in den Besitz des Herrn P. Henckels übergegangene Wohnhaus einem neuen Geschäftshause Platz machen. Da auch an der Schulstraßenseite des vormaligen Armenhaus-Grundstücks ein Neubau erstanden ist, zeigt die ganze Umgebung jetzt schon ein durchaus verändertes Bild im Vergleich zu dem einfachen Gebäude, das mit der dahinterliegenden Scheune so manches Jahrzehnt hindurch Wohlfahrtszwecken gedient hat. Wenn auch das alte Armenhaus längst in Schutt und Asche zerfallen ist, so lebt das in ihm begonnene edle Werk der Nächstenliebe doch fort in dem neuen Alten- und Waisenheim zum Segen dürftiger und hilfloser Mitmenschen.

— Der Gabelsberger Stenographen-Verein hierselbst feiert in diesem Jahre sein 25jähriges Bestehen; dasselbe soll am Sonntag, den 2. Oktober dss. Js. in großartiger Weise festlich begangen werden. — Für das am Sonntag in Essen stattfindende Verbandsfest wurden als Delegirte die Herren C. Schumacher und Eduard Mecklenbeck gewählt. — An dem Unterrichtskursus für Damen, der z. Z. im Verein abgehalten wird, nehmen 10 junge Damen theil; der Unterricht wird von Fräulein Lucie Heberlein ertheilt.

— Der nächste Sonntag, der 3. Juli, und der 3 Wochen später fallende, der 24. Juli, gehören als **Schützenfestsonntage** zu den 5 Sonntagen im Jahre, an denen ein erweiterter Geschäftsverkehr bis Abends 6 Uhr zugelassen ist.

— Für das in den Tagen vom 24. bis 26. ds. Mts. stattfindende **Schützenfest** der St. Seb. Schützengesellschaft ist die unter der Leitung unseres früheren Mitbürgers, Herrn Kapellmeister Rob. Weyler, stehende Kapelle des 8. Westfäl. Inf.-Regts. Nr. 57, Herzog Ferdinand von Braunschweig, gewonnen worden.

— Im Kaisersaal bei Herrn H. Pohl konzertirte gestern die Ungarische Geiger-Kapelle unter Leitung des Geigenvirtuosen Domby Károly mit dem besten Erfolge. Die Kapelle erntete durch eine Reihe schwungvoller Musikstücke, darunter ungarische Volkslieder sowie Potpourris, reichen Beifall. Ganz besonders gefiel das ungar. Geigen-Solo „Fliege meine Schwalbe" von Herrn Domby Károly vorgetragen, und das Lied: „Weißt Du, Muatterl, was i träumt hab" von Kutschera. Das zahlreiche Publikum war von den Leistungen der Kapelle befriedigt und spendete reichen Beifall.

— Vor einiger Zeit stieß ein Milchfuhrwerk aus Höhscheid in der Ufergartenstraße mit einem elektrischen Wagen zusammen, worauf gegen den Fuhrmann das Strafverfahren eingeleitet wurde. Heute findet deshalb eine gerichtliche Ortsbesichtigung daselbst statt, um festzustellen, ob der Fuhrmann ausweichen konnte.

— Festgenommen wurden gestern 4 Personen, 2 wegen groben Unfugs und 2, welche sich kein Unterkommen beschafft haben. Einer wird dem Amtsgericht vorgeführt, weil er schon wiederholt vergeblich angewiesen worden ist, sich ein Obdach zu verschaffen.

— Am nächsten Sonntag wird bei Herrn Robert Sachsenröder auf Schloß Küppelstein die bekannte Luftschifferin Fräulein Käthchen Paulus aus Frankfurt a. M. eine Auffahrt, verbunden mit einem **Fallschirm-Absturz** vornehmen. Nachmittags ist auf Schloß Küppelstein Konzert, sowie Füllung des Ballons. Das interessante und gefährliche Schauspiel dürfte eine Menge Neugieriger anziehen.

— Inbetreff der **Güterbestellung an Sonn- und Feiertagen** ist vom Herrn Regierungspräsidenten angeordnet worden, daß der Eilgüterverkehr bis Vormittags 12 Uhr, also auch während der Stunden von 9 bis 11 Uhr, bei Handhabung der Polizei-Verordnung über die äußere Heilighaltung der Sonn- und Festtage vom 14. Dezember 1853 außer acht zu lassen ist.

— Kriegervereine, welche um die Genehmigung zur Fahnenführung oder um die Verleihung einer Fahne oder eines Fahnenbandes einkommen, setzen oft den Tag der Fahnenweihe 2c. schon vorher fest. Erfolgt die Entscheidung nicht so schnell, als die Vereine annehmen — dieser Fall tritt wegen nothwendiger Statutenänderungen und sonstiger Verhandlungen recht häufig ein — so entstehen für die Vereine Unannehmlichkeiten und Schwierigkeiten. In den erwähnten Fällen empfiehlt es sich daher nicht, wegen der Zeit der zu veranstaltenden Feier Bestimmung zu treffen, bevor nicht über die gestellten Anträge Entscheidung getroffen worden ist.

Wald, 29. Juni. Die ‚Wald. Ztg.' veröffentlicht ein Schreiben vieler Bürger, in dem Verwahrung dagegen eingelegt wird, daß ein Ingenieur der Straßenbahngesellschaft die Bürgerschaft von Wald als „Nörgler" bezeichnet hat. Die Einsender sind der festen Ueberzeugung, daß die Erlaubniß zum Betrieb der Kreisbahn von der Landespolizeibehörde nach der jetzigen Ausführung nicht ertheilt wird. Weiter heißt es: „Es liegt nun auf der Provinzialstraße zwischen dem Henning'schen und Beien'schen Hause das Geleise derart, daß, wenn ein Straßenbahnwagen diese Stelle passirt, jedes andere Fuhrwerk vorher vollständig entfernt sein muß, da es weder nach der einen, noch nach der anderen Seite diesen schweren und weit über das Geleise hinausragenden Wagen ausweichen kann. Dieser Umstand fällt um so schwerer in's Gewicht, als infolge der dort vorhandenen starken Krümmung der Straße ein Fuhrwerk nur auf ganz kurze Entfernung bemerkbar ist. Diese Stelle ist verhängnißvoll für die Bürger und wird mehr Opfer kosten, als die Wasser-Epidemie gekostet hat; es ist Sache der Straßenbahn-Gesellschaft, den Bau derart anzulegen und Hindernisse zu beseitigen oder vielleicht Signalposten anzustellen, daß das Leben der Bürger nicht nur nicht gefährdet ist, sondern auch von dem Betriebe überhaupt unbehelligt bleibt, und ersuchen wir hiermit unsere Polizeiverwaltung, ebenfalls Protest dagegen zu erheben, wie wir an unsere Stadtvertretung die dringende Bitte richten, sofort zu der Sache Stellung zu nehmen und unsere Bestrebungen, eine Aenderung der verpfuschten Strecke vom Hause des Herrn Henning bis zur Kirchentreppe herbeizuführen, ehe an eine landespolizeiliche Abnahme der fertigen Bahn gedacht wird, zu unterstützen, damit durch einen späteren Protest nicht nochmals der Termin der Inbetriebnahme der Bahn hinausgeschoben wird."

Ohligs, 29. Juni. Im Bezirke Merscheid strebt man nach Errichtung einer eigenen Apotheke, um in Krankheitsfällen nicht die weiten Wege nach Ohligs oder Wald machen zu müssen. Gegenwärtig ist man, wie die ‚Wald. Ztg.' berichtet, damit beschäftigt, Unterschriften zu sammeln, um zu einer Petition die nöthigen Unterlagen zu haben.

— 29. Juni. Die Verletzungen, die der verunglückte Ziegelarbeiter am Dienstag auf dem Terrain der Aktienziegelei am Schleifersberg erlitten hat, sind nach dem ‚O. Anz.' leider so schwer gewesen, daß der Unglückliche, den man in das Krankenhaus verbrachte, schon nach einer Stunde seinen Geist aufgab.

Gerichts-Verhandlungen.

Saarbrücken, 28. Juni. Der Prozeß gegen den Redakteur Schwuchow, früher verantwortlicher Schriftleiter an der ‚Neuen Saarbrücker Ztg.' (von Frhrn. v. Stumm ins Leben gerufen), begann gestern früh vor dem hiesigen Landgericht unter dem Vorsitz des Landgerichtsrathes Jerusalem. Der Angeklagte war nicht erschienen; es war nur sein Anwalt Reichstags-Abgeordneter Justizrath Boltz (Saarbrücken) anwesend. Der Kläger, Reichstagsabgeordneter Hofprediger a. D. Stöcker, war mit seinem Rechtsbeistand, dem Rechtsanwalt Dr. Muth (St. Johann), gekommen. Es wurden zunächst die Artikel der ‚Neuen Saarbrücker Ztg.' vom 23. Mai 1896 und vom 27. Juni desselben Jahres verlesen. Wegen des letzteren ist Schwuchow zu 200 M. Geldstrafe verurtheilt worden, wegen des ersten freigesprochen. Stöcker beantragt Verurtheilung, soweit Freisprechung erfolgt ist. Schwuchow beantragte Freisprechung in beiden Fällen. In dem einen Artikel knüpft Schwuchow an das Telegramm des Kaisers an den Geh.-Rath Hintzpeter an und bespricht dann die Antwort Stöckers darauf in einer großen Versammlung der christlich-sozialen Partei in der Tonhalle in Berlin. Mag sich Stöcker auch noch in großen Versammlungen feiern lassen — sagt der Artikel dann etwa weiter — das seien nur Verzweiflungsakte. Stöcker sei zu Grunde gegangen, weil er den Weg der sozialpolitischen Besonnenheit, der bürgerlichen Ehrlichkeit und der kirchlichen Lauterkeit verlassen habe. Die nächsten Reichstagswahlen würden dies bestätigen. Stöcker werde dann sicherlich die Pforten des Reichstages verschlossen finden. Nach längerer Verhandlung wurde die Urtheilsverkündigung auf 8 Tage vertagt. Dasselbe geschah in dem ebenfalls heute in zweiter Instanz verhandelten Beleidigungsprozesse Stöcker-Stumm. Frhr. v. Stumm, der in einer in Neunkirchen gehaltenen Rede Stöcker beleidigt haben sollte, war s. Z. vom Schöffengerichte wegen Wahrung berechtigter Interessen freigesprochen worden.

Vermischte Nachrichten.

Berlin, 29. Juni. Einen neuen Freund hat das Radfahren, wie der ‚T. R.' verbürgt mitgetheilt wird, in keinem Geringeren als dem hochbetagten Reichskanzler Fürsten Hohenlohe gewonnen. Als „Sportskollegen" im engeren Sinne können ihn die kilometernden Radler darum freilich noch nicht für sich in Anspruch nehmen. Denn Fürst Hohenlohe beschränkt seine Fahrten auf die schattigen Wege des verschwiegenen Parkes seines Reichskanzlerpalastes an der Wilhelmstraße in Berlin.

Wittenberg, 27. Juni. Das ‚Witt. Kreisbl.' schreibt: „Unser alter Bismarck" ist vorgestern in Ausübung seiner Staatsbürgerpflicht gestorben. Julius von Bismarck, Vetter und Jugendfreund des Fürsten Bismarck, der Bismarckschen Linie Creveser-Döbbelin (älteren Linie) angehörend, hatte sich bei Allen, die ihn kannten, der innigsten Sympathien zu erfreuen. Mit seinem Tode hat er uns Allen ein glänzendes Beispiel der Pflichterfüllung gegeben. Kaum von schwerer Krankheit genesen, galt der erster Weg des 81jährigen Herrn, gegen den Rath des Arztes, gegen die Bitten seiner Familie, der Wahl. Auf dem Wege nach dem Wahllokal, Sichlers Garten, brach er in der Grünstraße zusammen, hat aber die Vorübergehenden, die ihn nach Hause bringen wollten, mit brechender Stimme und rührender Innigkeit, ihn zu Sichlers zu bringen, und wiederholte die Bitte zu Hause mit immer schwächer werdender Stimme, bis ihn nach anderthalb Stunden ein sanfter Tod erlöste. Möge diese Treue bis in den Tod uns Allen ein Vorbild sein!

Gleiwitz, 28. Juni. Gestern früh wurde hier der Grubenarbeiter Cipa durch den Scharfrichter Reindel aus Magdeburg rasch und sicher hingerichtet. Es ist dies die 200. Hinrichtung, die Reindel vollzogen hat.

Gernsbach, 27. Juni. Ein gräßlicher Unglücksfall ereignete sich gestern Abend auf dem Bahnhof in Hörden. Ein Radfahrer aus Gaggenau, der schon von hier aus auf der Landstraße neben dem Eisenbahnzuge hergefahren war, wollte, nach der ‚N. B. Lds.-Ztg.' im eiligsten Tempo am Bahnhofgebäude Hörden vorüberfahren, während der Zug daselbst anhielt. Während Jemand aus dem Zuge ihm zuwinkte, schaute der Radfahrer auf und dankte lachend, merkte aber leider nicht, daß die Barrière über die Straße geschlossen war. Erst 2 Schritte zuvor kam ihm das Hinderniß zu Gesicht; er bückte sich, um noch unten durchzufahren und rannte so mit voller Wucht mit dem Kopfe an den Querbalken. Dem Armen quoll sogleich das Blut aus Mund, Nase und Ohren hervor, er hatte sich den Schädel total eingerannt, so daß er nach wenigen Minuten eine Leiche war. — Wie das ‚Straßb. Tagebl.' meldet, fuhr am Samstag der Wallmeister Bonn aus Königshofen mit dem Fahrrad auf der Schirmeckerstraße vors Thor. Dort kam das Fuhrwerk des Metzgergesellen G. in scharfem Trabe entgegen. Bonn fuhr mitten in das Fuhrwerk hinein, fiel von seiner Maschine, gerieth unter die Hufe des Pferdes, welches der Führer des Wagens nicht mehr zurückhalten konnte, und wurde sterbend unter dem Wagen hervorgezogen.

Stuttgart, 29. Juni. Neuerdings werden 40 Typhuserkrankungen beim Tübinger Bataillon gemeldet. Das Bataillon wird daher am Samstag Baracken auf der Solitude beziehen.

Pest, 29. Juni. Das seit zwei Tagen in Ungarn wüthende Unwetter hat durch entsetzliche Hagelschläge unter den Saaten ungeheuren, nach Millionen zu beziffernden Schaden angerichtet. Gestern Nacht entlud sich ein Gewitter über Pest; zehn Minuten lang fielen Eisstücke in der Größe von Wallnüssen; mehrere Tausend Fenster sind eingeschlagen. In zahlreiche tieferliegende Wohnungen drang das Wasser durch die Hauskanäle.

Barcelona, 29. Juni. In dem gestrigen Stiergefechte wurde der Torreador Valentin von einem Stiere erfaßt und in die Luft geschleudert. Man hob ihn als Leiche auf.

(Erdbeben in Italien). Rieti, 28. Juni. Das Erdbeben in der letzten Nacht war ein zweifaches. Der zweite Erdstoß gegen 1 Uhr Morgens dauerte 9 Secunden und richtete an Gebäuden Schaden an. Die gesammte Bevölkerung ist in's Freie geflüchtet. — In Castel Franco, einer zu Rieti gehörigen Landgemeinde, wurde ein achtjähriges Mädchen getödtet, eine andere jugendliche Person schwer verletzt. Der Erdstoß wurde auch in Velletri bei Rom verspürt. — Aquila, 28. Juni. In der letzten Nacht wurde im ganzen Thale von Antrodoco bis Bittaducate ein starkes Erdbeben verspürt. Die schwersten Schäden wurden in der Gemeinde Santa Rufina angerichtet. Dort wurde beim Einsturz eines Hauses eine Person getödtet, zehn erlitten Verletzungen.

(Ein Bockfest in Kiautschau.) Die Direktion der Berliner Bockbrauerei am Tempelhofer Berg hatte mehrere Fässer ihres Original-Bockbieres im Februar dieses Jahres an das Gouvernement Kiautschau für Offiziere und Mannschaften unserer dortigen Besatzungstruppen als Liebesgabe gesandt. Nun sind an die obengenannte Direktion aus Tsingtau zwei Dankschreiben, datirt vom 18. April, eingetroffen, aus denen hervorgeht, daß der Berliner Bock in feierlichster Weise seinen Einzug in China gehalten hat. Der Gouverneur, Kapitän zur See Rosendahl, theilt in seinem sehr liebenswürdig gehaltenen Dankschreiben der Direktion der Berliner Brauerei mit, daß das Bier, das, nebenbei gesagt, unpasteurisirt war, in vorzüglichster Beschaffenheit in Kiautschau angekommen sei und Offizieren und Mannschaften vortrefflich geschmeckt habe. Die Offiziere unseres Marine-Bataillons veranstalteten, als das edle Naß in Tsingtau eintraf, in der Damen-Messe ein Abendessen, bestehend aus frischer Wurst und Bockbier, an dem auch der Gouverneur, sowie sämmtliche in Tsingtau sich aufhaltenden höheren Beamten theilnahmen. Die Unteroffiziere und Mannschaften statteten, wie aus einer an die Direktion der Brauerei gerichteten Postkarte hervorgeht, den Spendern einen recht humoristischen Dank ab. Die Postkarte, auf der sich sämmtliche Unteroffiziere des Marine-Bataillons durch Namensunterschrift verewigten, zeigt einen Seesoldaten auf einem Faß Bockbier reitend, während ein neben ihm stehender Chinese die Hand bittend ausstreckt, um einen Schoppen Bockbier von dem neuen Landsmann in Empfang zu nehmen. Aus einem Privatbriefe aus Tsingtau entnehmen wir schließlich die Mittheilung, daß der Taotai, das heißt der Landrath von Kiautschou, gleichfalls mit einigen Gläsern Bock bedacht wurde und daß nach deren Genuß der würdige langbezopfte Beamte, wie unser Gewährsmann schreibt, genau dieselben Merkmale zur Schau trug, wie die zivilisirten Berliner, wenn sie in der Brauerei am Tempelhofer Berg eine Anzahl Schoppen absolvirt haben.

Neueste Nachrichten und Telegramme.

Berlin, 30. Juni. Die „Kreuzzeitung" feiert heute ihr 50jähriges Bestehen.

Zittau, 30. Juni. In Pethau ist die Getreidemühle der Firma Scholz, eine der größten Sachsens völlig niedergebrannt. Der Obermüller, im Schlafe überrascht, ist tödtlich verbrannt.

Prag, 29. Juni. Der Gemeinderath der vereinigten Gemeinden Rusler-Pankratz bei Prag beschloß, die seit undenklichen Zeiten stehende Statue des heil. Johannes in eine Huß-Statue umzumeißeln. Auf Einschreiten der kirchlichen Behörden verbot die Polizei die Ausführung. Trotzdem erschienen gestern Arbeiter und begannen den Kopf der Statue wegzumeißeln, worauf die Polizei einschritt und die Weiterarbeit untersagte. Die Statue wird seitdem von Schutzleuten überwacht.

London, 29. Juni. Lord Salisbury, welcher gestern den Vorsitz führte bei dem Diner des United Club in St. James Hall kam auch auf den spanisch-amerikanischen Krieg zu sprechen und sagte, England sei verbunden, sich jeglichen Ausdruckes irgend einer Bevorzugung zu enthalten, man könne nur wünschen, daß das Blutvergießen bald aufhören und der Frieden in der Welt wieder hergestellt werde. Abgesehen von dem Krieg sei der politische Horizont der Welt ziemlich heiter,

Madrid, 29. Juni. Das neue Geschwader, bestehend aus 2 Panzern und 2 Kreuzern, wird unverzüglich bereit sein. Einige armirte Packetboote werden sich mit dem Geschwader vereinigen.

Cadix, 29. Juni. Zwei Franzosen, die beim Photographiren der Forts angetroffen wurden, sind wegen Spionage verhaftet worden.

Konstantinopel, 29. Juni. Die Vertreter Rußlands, Italiens, Frankreichs und Englands hatten gestern eine Zusammenkunft, um die kretische Frage zu besprechen.

Algier, 29. Juni. Der Großrabbiner Bloch wurde von einem Israeliten Namens Aaron, welcher von dem Gemeindevorstand nicht genügend unterstützt zu sein glaubte, durch einen Messerstich schwer verwundet. Sein Zustand ist hoffnungslos.

New-York, 29. Juni. Ein Berichterstatter im Lager von Rio Guama telegraphirt heute, die Vorbereitungen zu einem allgemeinen Vorrücken werden lebhaft betrieben. Truppen aller Waffengattungen marschiren eilig nach der Frontlinie. Der eigentliche Vormarsch wird aber nicht eher angeordnet, als bis jeder eine Ration für 3 Tage in seinem Tornister hat. Letzteres kann aber nicht vor 2 oder 3 Tagen der Fall sein und erst dann werden die Wege für Wagen passirbar sein. Die Vorposten sind noch nicht auf die Spanier gestoßen. Diese scheinen sich hinter die Verschanzungen zurückgezogen zu haben. General Shafter hat sein Hauptquartier noch immer an Bord, um in steter Verbindung mit Sampson zu bleiben. In der ersten Gefechtslinie befinden sich etwa 13000 Mann. Die Haltung der Mannschaften ist vorzüglich trotz der drückenden Hitze. Die Lebensmittel sind knapp und schlecht. Die letzten Abtheilungen Artillerie sind ausgeschifft. Shafter klagt über Mangel an Pferden.

— 29. Juni. Der ‚New-York Herald' meldet aus Hongkong: Ein Kohlentransportschiff, das aus Manila angekommen, bringt die Nachricht, daß zwei Mal versucht worden sei, den General Augustin zu ermorden. Das Attentat wurde jedoch jedesmal verhindert.

Portorico, 29. Juni. Der Dampfer „Antonio Lopez", von Spanien mit Waffen und Munition kommend, war nahe der Einfahrt in den Hafen von San Juan, als 2 amerikanische Kreuzer Jagd auf ihn machten. Der Dampfer wollte, um ihnen zu entkommen, sich selbst zum Scheitern bringen. Dies gelang, aber der Dampfkessel platzte. Es ist unbekannt, ob Menschen umgekommen sind. Als ein spanisches Schiff aus dem Hafen herankam, gingen die amerikanischen Kreuzer ab. Die Ladung der „Lopez" ist gerettet.

Bücherschau.

Während hüben und drüben die Welt in Kriegslärm erschallt, bereitet sich im Süden des amerikanischen Kontinents eine in vollster Entwickelung begriffene Nation, die Argentinische Republik, zur Feier eines großen Friedenswerkes vor: der Einweihung der 556 Kilometer langen Theilstrecke der ersten südamerikanischen Pazific-Bahn, bestimmt, den Süden von Chile, wo so viele Angehörige deutscher Stämme ihre Wohnstätte aufgeschlagen haben, mit den fruchtbaren Kordillerenthälern Argentiniens und mit dem atlantischen Ozean direkt in Verbindung zu bringen. Dieser Schienenweg ist um so wichtiger, als er nicht nur ausgedehnte fruchtbare Gebiete der Kultur erschließt, sondern auch die als Verkehrsstraße beschwerliche und gefährliche Route durch die Magelhaensstraße umgeht, oder besser gesagt, abkürzt. Der Redakteur des in Buenos Aires erscheinenden „Argentinischen Tageblattes", der hervorragendsten deutschen Zeitung Südamerikas, Herr W. Alemann, hat sich die Mühe nicht verdrießen lassen, zu Nutz und Frommen germanischer Kolonisation diese neuerschlossenen Gebiete zu durchstreifen und aus eigener Anschauung auf ihre Kolonisationsfähigkeit zu prüfen.

Das Ergebniß seiner Beobachtungen hat er in einem 96 Seiten starken Buche, „Die große Neuquen Bahn" als Erschließerin des Südens der argentinischen Republik niedergelegt. Dieses in einfachem, anspruchslosem Styl geschriebene Werk bringt hochinteressante Schilderungen dieser bisher fast unbekannten Gegenden. Viele arbeitsame deutsche Landwirthe, die im alten Vaterlande nicht vorankommen, könnten dort ein gedeihliches Fortkommen finden. Das Buch muntert in keiner Weise zur Auswanderung auf; es möchte nur rechtzeitig die deutschen Kapitalistenkreise sowie zur Auswanderung so wie so entschlossene Landwirthe auf den noch fast unbevölkerten Süden Argentiniens aufmerksam machen.

Triesch, Urmetzer & Co. in Solingen.

Fernsprech-Anschluss Nr. 41.		erlassen	nehmen			erlassen	nehmen
London	k.S.	20.41	20.37	Belgien	k.S.	80.85	80.55
Paris	k.S.	80.90	80.60	Schw. Pl.	k.S.	80.65	80.35
Amstd.Rttd.	k.S.	169.40	168.90	Italien	k.S.	75.60	75.10

Kirchlicher Anzeiger.

Evangelische Gemeinde Solingen.

Sitzung der Kirchbau-Kommission am Freitag, den 1. Juli, Nachmittags 5 Uhr im Hotel Eggers.

Sitzung des Presbyteriums am Freitag, den 1. Juli, Nachmittags 6 Uhr im Hotel Eggers.

Kollecten.

Bei der stetig wachsenden Zahl der Haus-Kollecten sieht sich der Unterzeichnete veranlaßt, an die Mitglieder der evang. Gemeinde die Bitte zu richten, nur diejenigen Sammlungen unterstützen zu wollen, welche mit einer amtlichen Empfehlung versehen sind.

Der z. Präses presb.: Teplaff, Pfr.

Bekanntmachung.

Die Ausführung der Erd-, Beton- und Maurerarbeiten, einschließlich Lieferung der erforderlichen Materialien, eines eiförmigen Kanals von der Weyerstraße durch die Birkerhofe bis einschließlich Birkerstraße in einer durchschnittlichen Tiefe von 4,00 Meter soll öffentlich vergeben werden.

Bedingungen und Zeichnungen liegen auf dem Stadtbauamte hierselbst, Amtsgebäude Grashof, Zimmer Nr. 17, in den gewöhnlichen Dienststunden zur Einsichtnahme aus und können daselbst auch Kostenangebotformulare gegen Vergütung von 25 Pfennig Schreibgebühren bezogen werden.

Angebote sind verschlossen mit der Aufschrift „Kanalanlage Birkerhofe" bis zum 8. Juli cr., Vormittags 11 Uhr, im Stadtbauamte, Zimmer Nr. 17, hierselbst abzugeben, wo die Eröffnung derselben in Gegenwart der erschienenen Anbieter erfolgen wird.

Solingen, den 24. Juni 1898.

Der Bürgermeister: Dicke.

Ord. **Dienstmädchen** gegen hohen Lohn gesucht. Näheres in der Expedition.

Geburts-Anzeige.

Die glückliche Geburt eines gesunden prächtigen **Mädchens** zeigen hocherfreut an

Fritz Hartkopf und Frau,
Auguste, geb. Wester.

Solingen, 30. Juni 1898.

Selma Speer, geb. Käfer
Julius Lachmann
VERLOBTE.
Solingen, im Juni 1898.

Auf sofort oder in einigen Tagen wird ein braves, properes u. fleißiges **Mädchen** gesucht. Näh. in der Exp.

Sonntag, den 3. Juli:

Jahresfest des Bibel- u. Missionsvereins

für die obere Synode.

Nachm. 3 Uhr: **Festgottesdienst** in der Kirche. Predigt Pfarrer **Bölitz** aus Monheim.

Nachm. 4 Uhr: **Nachversammlung** im Vereinshause. Ansprachen von Pfr. **Allmenröder**, Missionsbeamten **Schindelin** aus Barmen u. A. Vorträge des Männerchors des evang. Männer- und Jünglingsvereins.

Kaffee 50 Pfg.

Die evangel. Gemeinden des oberen Kreises sind hierzu herzlich eingeladen.

Der Vorstand des B.- u. M.-V.

Königl. Standesamt Solingen.
29. Juni.

Geburten: Erich, S. v. Messerreider Carl Paashaus, Zweigstraße. Paul Mathias, S. v. Klempner Oskar Hoppe, Florastraße.

Sterbefälle: Walter Gottschalk, 8 Mon., Südwall.

Heirathen: Commis Alb. Willems, hierf., und Martha Pilger, Elberfeld.

Anzeigen in auswärtige Blätter besorgt Alb. Pfeiffer, Solingen.



Aachener Badeofen

D. R.-P. *Ueber 50 000 Oefen im Gebrauch.*

In 5 Minuten ein warmes Bad! Original

D. R.-P. Mit neuem Muschelreflector. **Houben's Gasöfen**

Prospecte gratis. * J. G. Houben Sohn Carl Aachen. * Wiederverkäufer an fast allen Plätzen.



Reichhaltigste Auswahl am Platze!

Otto Klischan & Co.

Unstreitig beste, coulanteste und billigste Bezugsquelle für

I. Etage. **Herren- und Knaben-Garderobe.** I. Etage.

Alle schreierische Reklame verschmähend, weisen wir die verehrten Consumenten in **ihrem eigenen Interesse** darauf hin, daß wir **stets** in jedem Artikel dieser Branche als:

Herren-Sacco-Anzüge, Rock-Anzüge, einzelne Jackets, Hosen und Westen, Knaben-Anzüge, Arbeiter-Garderobe etc.

grösstes Lager

unterhalten, durch unsere Verbindungen mit den **leistungsfähigsten Häusern**, durch **Cassa-Einkäufe** und unsern **enormen Consum** in der Lage sind, **stets** das **Neueste** und **Gediegenste** zu liefern.

Ferner machen darauf aufmerksam, daß wir für **jedes bei uns gekaufte Stück vollste Garantie** übernehmen, **nur erprobte haltbare Qualitäten mit dauerhaftester Verarbeitung** zum Verkauf bringen, **kleine Aenderungen** und **Ausbesserungen unentgeltlich** ausführen lassen, **Flicklappen gratis** verabfolgen — und **jede Uebervortheilung** infolge **streng fester Preise vollständig ausgeschlossen** ist.

Reichhaltigste Auswahl am Platze!

Todes- † Anzeige.

Am Mittwoch Nachmittag 2 Uhr entschlief sanft nach langem, mit grosser Geduld ertragenem Leiden, gestärkt durch die Heilsmittel der römisch-kath. Kirche, mein innigstgeliebter Gatte, unser treuer, unvergesslicher Vater, Schwieger- und Grossvater, Bruder, Schwager und Onkel

Robert Weiss

im Alter von 58 Jahren 4 Monaten und im 31. Jahre einer glücklichen, sehr zufriedenen Ehe.

Um stille Theilnahme bittet

Namens der trauernden Hinterbliebenen:
Bertha Weiss geb. **Engels nebst Kindern.**

Paashaus b. Gräfrath, Vohwinkel, Lehn, New-York, Remscheid, Central, den 30. Juni 1898.

Die Beerdigung findet am Sonntag, den 3. Juli, Nachmittags 3½ Uhr, vom Sterbehause Paashaus aus, mit Frauenbegleitung statt.

Sollte Jemand aus Versehen keine Einladung erhalten haben, so bitten wir, dieses als solche zu betrachten.

Todes-Anzeige.

Heute Mittag entschlief sanft nach kurzem schwerem Leiden unser liebes Söhnchen

Walter

im zarten Alter von 9 Monaten.

Um stille Theilnahme bitten die trauernden Eltern:
Ernst Gottschalk und Frau,
Selma, geb. Triesch.

Solingen, den 29. Juni 1898.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Theilnahme bei dem Heimgange unserer theuren Verstorbenen sagt

innigsten Dank

Familie Ferd. Jungblut.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Theilnahme bei dem Verluste unseres lieben Entschlafenen, insbesondere für für die zahlreichen Kranzspenden, sowie allen Denen, welche dem Verstorbenen das letzte Ehrengeleit gaben, besonders den theilnehmenden Vereinen, sagen wir hiermit unsern **tiefgefühltesten Dank**

Familie Potz.

Schützenstr. 67 **Solingen** Schützenstr. 67

Das Sarg-Magazin



von

Fr. Hugo Adams

empfiehlt ein reichhaltiges Lager in **großen und kleinen Särgen** in jeder Preislage, feine und saubere Ausstattung, sowie **Leichenkleider, Mützen, Handschuhe und Strümpfe** für Männer, Frauen und Kinder; ferner **Grabkränze, Blatt- und Perlkränze** in großer Auswahl zu den billigsten Preisen.

Weißseidene Schleifen, besonders für Vereine geeignet.

Prompte Ausführung. **Reelle Bedienung.**

Achtungsvoll

Fr. Hugo Adams.

Mädchen, welche an Schachteln gearbeitet haben, werden gesucht. Von wem, sagt die Exped.

Wohnung.

Ein Brautpaar sucht eine schöne Wohnung von 3 Zimmern pr. sofort. Näheres in der Exped.

Zwei junge Leute suchen in der Nähe von Neuenhof

2 Zimmer mit voller Pension.

Angebote werden unter **L. F. 11** postlagernd **Höhscheid** erbeten.

1—2 ordentliche Leute erhalten **Kost und Logis.** Gartenstr. 16, 2. Et.



Wickülerbräu
à Kilo 0,30 Mk.

Münchener Zacherlbräu
à Kilo 0,50 Mk.

Echtes Pilsenerbräu
à Kilo 0,60 Mk.

empfiehlt in **Bierfassautomaten von 5 oder 10 Kilo Inhalt**

August Kapp,
Hoflieferant.
Kaiserstrasse 198.

Wasserschläuche und Strahlrohre
empfiehlt
C. Wittenius,
Kronenstraße 34.

Mehl-Abschlag!

Weizenmehl p. Pfd. 14 u. 16 Pfg.	
Kaisermehl „ „	**18 „**
Kaiserblüthenmehl Pfd.	**20 „**
Goldstaub „	**22 „**

Frische Eier à 5, 6 u. 7 Pfg. heute eingetroffen; Garantie für frisch und feinschmeckend.
Z. Oppenheimer, Altenmarkt 43.

Feine Rollmöpse angekommen St. 8 Pfg., 10 St. 75 Pfg., noch schöne eingemachte Breen- und Schneidebohnen pr. Pfd. 13 Pfg. empfiehlt Rob. Feldhoff, Ostwall 129.

Maschinist,

27 Jahre, gelernter Maschinenschlosser, welcher den Betrieb v. Dynamomaschinen seit 10 Jahren geleitet hat, sucht, gestützt auf gute Zeugnisse bald Stellung. Näheres bei **Gustav Hoppe,** Höscheid-Neuenhof.

Zum Abziehen und Controlliren der fertigen Taschenmesser wird ein erfahrener zuverlässiger

Arbeiter

gesucht. Wo, sagt die Exp.

Ein Junge

von 16—18 Jahren für leichte Beschäftigung gesucht. Näheres in der Exp.

Laufjunge

für Nachmittags nach der Schule gesucht. Kaiserstraße 50.

Eine sehr leistungsfähige **Dampf-Kaffee-Rösterei** sucht für Solingen und Umgegend einen tüchtigen, bei der Kundschaft gut eingeführten

Vertreter.

Offerten unter **W. K.** an die Exp.

Bäckerlehrling

sofort gesucht. Von wem, s. d. Expd.

2 tüchtige Leute finden **Kost und Logis** Klosterwall 12.

Ein junger, unverheiratheter Mann sucht sofort Beschäftigung als **Fuhrmann,** event. auf **Lager.** Näh. in der Exp.

Schönster Ausflugsort
für
Vereine und Schulen.

Größte herrlichste Waldungen und **Parkanlagen** der ganzen Gegend.

Schloss Reuschenberg b. Küppersteg u. Opladen
F. Steffens.

Jeden Sonntag von 4 Uhr ab:
GROSSES Militär-Concert.

Vom Bahnhof Opladen 20 Minuten entfernt, alle Wege durch Wald führend.

Vereinen Kapelle frei.

Küllenbergs Brod

ist stets frisch zu haben bei

Rich. Benner, Goldstraße 2.

Butter-, Käse-, Eier-, Kaffee- Spezial - Geschäft.

Cigarren — **Marke Criolla** — Cigarren
Solinger Spezialität
10 Stück 42 Pfg., 100 Stück 4.— Mark.

Marke Navidad
Solinger Spezialität
10 Stück 38 Pfg., 100 Stück 350 Mark.

Marke Olivia
10 Stück 30 Pfg., 100 Stück 2,90 Mark

Cigarren — Cigarren

empfiehlt
Ernst Voos, Brühlerstraße 9.

NB. Bitte diese Marken zu prüfen, und ein Jeder wird von der Güte der Qualität überzeugt werden.

Maschinenfabrik BADENIA,



vorm. **Wm. Platz Söhne** A.-G.
Weinheim (Baden),
empfehlen als **leistungsfähigste** und **dauerhafteste** Betriebsmaschinen für alle Zwecke, unter Garantie für **vorzüglichste Ausführung** u. **geringsten** Kohlenverbrauch
Lokomobilen
in allen Grössen zur **schnellsten** Lieferung

Vorzügliche Zeugnisse, Kataloge und Referenzen zu Diensten.
Vertreter: **August Otto Dültgen, Solingen.**

Wer liefert Messer für Korkschneider?

Offerten an Kindler & Co, Halle a/Saale.

Näherinnen, welche perfect Schleifer-Anzüge nähen u. schneiden können, ges. Näh. Brüderstr. 3.

Ein Paar Lachtauben

mit Korb zu verkaufen. Helenenstr. 24.

Tüchtiger Packer,
mit der Fabrikation Solinger Stahlwaaren durchaus vertraut, sofort gesucht. W., f. d. Exped.

Ein Junge

für leichte Beschäftigung und zum Ausschicken gesucht. Kaiserstraße 284.

Ein leichter **Gemüsewagen** zu kaufen gesucht.
Näheres in der Expedition.

Ein prop. junges **Mädchen** für leichte Arbeit gesucht. Wupperstraße 22.

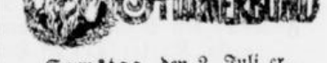
Ein Mädchen

zum Ausschicken und für leichte Beschäftigung gesucht.
Casinostraße 32, I. Et.

Ein Ladenlokal auf sofort oder später gesucht, am liebsten in dem mittleren Stadttheil. Zu erfragen in der Exp.

Solinger Landwehr- u. Krieger-Verein.

Der Empfang
findet wegen des Schützenfestes nicht am 3., sondern am 10. Juli statt.
Der Vorstand.



Samstag, den 2. Juli cr., Abends 9 Uhr:

Haupt-Versammlung.

Tages-Ordnung:
1) Bericht vom Frühjahrsturntag.
2) Rechnungs-Ablage.
3) Wahl der Kassenprüfer.

Der Vorstand.

Bergische Kranken- und Sterbe-Anlage (E. H.)

Sonntag, den 3. Juli, Nachm. 6 Uhr:

Halbjährige General-Versammlung.

Tages-Ordnung:
1) Rechnungs-Ablage.
2) Vorstandswahl.
3) Verschiedenes.

Der Vorstand.

Gräfrath. Gräfrath.

Zur gefälligen Beachtung!

Junge Leute, welche gesonnen sind, einen **humoristischen Verein** mit gründen zu helfen, können sich Samstag, den 2. Juli, Abends 8½ Uhr im Lokale der **Frau Wwe. Aurel. Markus** einfinden.

Die Einberufer.

Für Wirthe
empfehle schöne harte
Essig-Gurken
100 Stück M. 1.20 bei
H. v. Bruch.

Harte westf. Plockwurst, trockene Mettwurst und Cervelatwurst
empfiehlt **H. v. Bruch.**

Neue Häringe
hochfein bei **H. v. Bruch.**

Hängematten, Pferdenetze
empfehlen **Beißel & Werbeck.**

Matratzen und Sophas werden sehr gut und billig außer dem Hause aufgearbeitet von **Karl Lahme.**
Sattler, Wupperstraße 41.

Ein größeres **Eigenthum**, bestehend aus mehreren **Wohnungen, Garten, Baumhof, Bauplätzen,** schön gel., Merscheiderstr., alles in gutem Zustande, für Mk. 15,500 zu verkaufen. Näh. b. **Joh. Kleinfelde,** Kreuzweg.

Ein **Schlagwerk,** komplett, für Reider billig zu verkaufen.
Joh. Kleinfelde, Kreuzweg.

Stämme zum Lohnschneiden können angefahren werden. **Joh. Kleinfelde,** Kreuzweg, Dampfsägewerk.

Hausverkauf.

Die in der Burgstraße Nr. 42, groß 2 Ar 44 Meter, und Nr. 50, groß 2 Ar 79 Meter, gelegenen Wohnhäuser sind durch den Unterzeichneten billig zu verkaufen. Reflektanten wollen sich behufs näherer Auskunft an mich wenden.

Rob. Lutter,
Elsenroth b. Marienberghausen.

Nr. 150. — 50. Jahrgang. Zweites Blatt. Donnerstag, den 30. Juni 1898.

Solinger Zeitung.

Früher unter dem Titel Bergisches Volks-Blatt.

Für die Redaktion verantwortlich: Rudolf Pfeiffer in Solingen. Druck und Verlag von Alb. Pfeiffer in Solingen.

Bestellungen auf diese Zeitung für
das dritte Vierteljahr 1898
(Juli bis September)
werden baldigst erbeten.

Zur Reichstagswahl.

* Solingen, 30. Juni. Nachdem wir gestern das Gesammtresultat der Wahlen und die Zusammensetzung des neuen Reichstages mitgetheilt, bringen wir heute die Vertheilung der Abgeordneten nach den einzelnen Landestheilen im Vergleiche mit dem bisherigen Besitzstande der Parteien. Auf die einzelnen Provinzen und Bundesstaaten vertheilen sich nun die Abgeordneten nach den Parteien folgendermaßen:

Ostpreußen hat 17 Wahlkreise. Darin wurden gewählt: Konservative 12 (12), Zentrum 2 (1), Freisinnige Volkspartei 1 (2), Polen 0 (1), Sozial-Demokraten 1 (1), Litthauer 1 (0).

In Brandenburg mit 26 Wahlkreisen wurden gewählt: Konservative 10 (10), Reichspartei 2 (2), Freisinnige Volkspartei 3 (3), Freisinnige Vereinigung 2 (1), Antisemiten 1 (1), Sozial-Demokraten 7 (8), Wilde 1 (1).

In Westpreußen mit 13 Wahlkreisen wurden gewählt: Konservative 2 (3), Reichspartei 5 (2), Polen 3 (7), National-Liberale 2 (0), Freisinnige Vereinigung 1 (1).

In Pommern mit 14 Wahlkreisen wurden gewählt: Konservative 11 (9), Freisinnige Vereinigung 3 (2), Sozial-Demokraten 0 (1), Reichspartei 0 (1), Antisemiten 0 (1).

In Posen mit 15 Wahlkreisen wurden gewählt: Zentrum 1 (0), Polen 11 (12), Reichspartei 2 (2), Freisinnige Vereinigung 1 (0), Konservative 0 (1).

In Schlesien mit 35 Wahlkreisen wurden gewählt: Konservative 7 (6), Zentrum 14 (13), Reichspartei 2 (2), Freisinnige Volkspartei 8 (8), Freisinnige Vereinigung 1 (2), Sozial-Demokraten 3 (4).

In Sachsen mit 20 Wahlkreisen wurden gewählt: Konservative 3 (3), Zentrum 1 (1), Reichspartei 3 (5), National-Liberale 3 (5) Freisinnige Volkspartei 4 (3), Freisinnige Vereinigung 1 (0), Sozial-Demokraten 4 (2), Wild-Konservative (Graf Bismarck) 1 (1).

In Schleswig-Holstein mit 10 Wahlkreisen wurden gewählt: Reichspartei 2 (1), National-Liberale 2 (2), Freisinnige Volkspartei 1 (0), Freisinnige Vereinigung 1 (2), Sozial-Demokraten 2 (3), Antisemiten 1 (0), Däne 1 (1), Konservative 0 (1).

In Hannover mit 19 Wahlkreisen wurden gewählt: Zentrum 1 (1), Deutsch-Hannoveraner 9 (7), National-Liberale 6 (6), Sozial-Demokraten 1 (1), Bauernbündler 2 (1), Konservative 0 (1).

In Westfalen mit 17 Wahlkreisen wurden gewählt: Zentrum 9 (10), Konservative 1 (1), National-Liberale 4 (3), Freisinnige Volkspartei 2 (2), Christlich-Soziale 1 (0), Sozial-Demokraten 0 (1).

In Hessen-Nassau mit 14 Wahlkreisen wurden gewählt: Zentrum 4 (2), National-Liberale 2 (2), Freisinnige Volkspartei 1 (1), Antisemiten 4 (5), Reichspartei 1 (0), Sozial-Demokraten 2 (2), Konservative 0 (1), Christlich-Soziale 0 (1.)

In der Rheinprovinz nebst Hohenzollern mit 36 Wahlkreisen wurden gewählt: Zentrum 28 (27), National-Liberale 4 (4), Freisinnige Volkspartei 2 (1), Reichspartei 1 (2), Sozial-Demokraten 1 (2).

In Bayern mit 48 Wahlkreisen wurden gewählt: Zentrum 30 (30), Konservative 1 (1), National-Liberale 5 (8), Sozial-Demokraten 4 (3), Bauernbündler (die zwei in der Pfalz gewählten mitgerechnet) 6 (4), Süddeutsche Volkspartei 1 (1), Freisinnige Volkspartei 0 (1).

Im Königreich Sachsen mit 23 Wahlkreisen wurden gewählt: Konservative 5 (4), National-Liberale 4 (2), Antisemiten 3 (5), Sozial-Demokraten 11 (9), Freisinnige Volkspartei 0 (2), Reichspartei 0 (1).

In Württemberg mit 17 Wahlkreisen wurden gewählt: Zentrum 4 (4), National-Liberale 3 (1), Süddeutsche Volkspartei 7 (11), Konservative 2 (8), Sozial-Demokraten 1 (0).

In Baden mit 14 Wahlkreisen wurden gewählt: Zentrum 7 (7), National-Liberale 3 (5), Sozial-Demokraten 3 (0), Bauernbündler 1 (0), Konservative 0 (1), Freisinnige Volkspartei 0 (1).

In Hessen mit 9 Wahlkreisen wurden gewählt: Zentrum 1 (1), National-Liberale 3 (3), Freisinnige Volkspartei 1 (1), Antisemiten 2 (3), Sozial-Demokraten 2 (1).

In Mecklenburg-Schwerin mit 6 Wahlkreisen wurden gewählt: Konservative 3 (5), National-Liberale 1 (0), Sozial-Demokraten 1 (0), Freisinnige Vereinigung 1 (1).

In den übrigen kleinen Staaten mit zusammen 29 Wahlkreisen wurden gewählt: Zentrum 1 (1), Konservative 1 (2), National-Liberale 4 (8) Freisinnige Volkspartei 7 (3), Sozial-Demokraten 12 (8), Freisinnige Vereinigung 1 (4), Antisemiten 1 (1), Wilde 2 (2).

In Elsaß-Lothringen mit 15 Wahlkreisen wurden gewählt: Elsässer 11 (9), Reichspartei 1 (1), Sozial-Demokraten 1 (2), Wilde 2 (1).

Rudolstadt, 25. Juni. Als Wahlkuriosum wird aus dem Wahlkreise Schwarzburg-Rudolstadt mitgetheilt, der Kandidat der nationalliberalen Partei und des Bundes, Fabrikbesitzer Müller in Rudolstadt, der in der Stichwahl gewählt worden ist, konnte sein Wahlrecht nicht ausüben, da sein Name sich nicht in der Wählerliste befand.

München, 28. Juni. Hier hat die Stichwahl erst gestern stattgefunden. Es standen sich in München I ein Nationalliberaler (Schwarz) und der Sozialdemokrat (Birk) gegenüber. Daß die Leitung der Zentrumspartei in München aufgefordert hatte, für den Nationalliberalen zu stimmen, empörte Herrn Sigl dermaßen, daß er in seiner Sonntagsnummer nicht weniger als drei Artikel veröffentlicht, in denen er die Lärmtrommel zu Gunsten des Sozialdemokraten Birk rührt; er schreibt darin im echtesten Marktschreierstil:

„Hinweg von der Bildfläche mit Jedem, der zur nationalliberalen Sippe gehört! Wer ein Freund des Volkes, ein guter Bayer ist, der wähle „den Soci", den einfachen, wackeren Bürger Birk und nicht den Nationalliberalen Schwarz!"

Einen Vorzug hat der neue Reichstag jedenfalls vor dem alten: daß ihm Herr Dr. Sigl nicht angehört.

Rheinland und Westfalen.

Cronenberg, 27. Juni. Bei dem hiesigen Preisschießen gelegentlich des Schützenfestes erhielten u. A. Preise: Herr C. Klein-Obligs einen 3. Preis auf Hase und auf Sterne, am Sonntag einen 1. Preis; am Montag erhielt einen 3. Preis auf Sterne Herr C. Bachen-Merscheid.

Elberfeld, 29. Juni. Der durch einen Messerstich in die Lunge in der Nacht auf Montag schwer verletzte Fabrikarbeiter Greese ist gestern im Hospital gestorben.

Barmen, 29. Juni. Ein 22 Jahre altes Mädchen, das mit einem jungen Fuhrknecht ein Liebesverhältniß unterhalten hatte, das nicht ohne Folgen blieb, hat sich in ihrer Wohnung erhängt.

Ronsdorf, 28. Juni. An unserer Thalsperre wird gegenwärtig mit aller Macht gearbeitet. Schon ist der tiefste Theil der Stelle, wo die Sperrmauer errichtet wird, ausbetonirt und sind viele Hände beschäftigt, den Fels zu vermauern, wozu der Steinbruch unterhalb das Baumaterial liefert. Das Hangreservoir, welches das reine Quellwasser aufnimmt, ist fast fertig ausgemauert. Der Wasserthurm schreitet ebenfalls seiner Vollendung entgegen. Die Rohrlegung in der Stadt ist in verschiedenen Hauptstraßen vollendet. — Ein Radfahrer überfuhr auf dem Lichtenplatz ein Mädchen, welches dadurch mehrere Verletzungen davontrug.

Hagen, 28. Juni. Der Rottenführer Durst stürzte bei der Fahrt auf einem Steinwagen von diesem herunter. Der schwere Wagen ging ihm über die Brust, sodaß dieselbe vollständig eingedrückt wurde. An den schweren Verletzungen ist der Verunglückte im Krankenhause gestorben.

Boerde, 28. Juni. Anläßlich eines Wortstreites in einer hiesigen Wirthschaft wurde der Urheber mit einigen Ohrfeigen an die Luft gesetzt. Auf der Straße lauerte der Geschlagene seinen Gegnern auf, und als einer derselben die Wirthschaft verließ, wurde er überfallen und mit einem Taschenmesser jämmerlich zugerichtet.

Lüdenscheid, 28. Juni. Das Pferd eines Milchfuhrwerks wurde heute Morgen scheu und raste in vollem Galopp auf einen Oberflur-Hydranten zu, an dem es sich im wahren Sinne des Wortes aufspießte. Die Spitze des Hydranten riß dem Pferde die ganze Brust auf und schon nach kurzer Zeit hatte sich das Thier an den schweren Verletzungen verblutet.

Vom Marschall Soult.

)*(Solingen, 29. Juni 1898.

Im Sonntagsblatt der ‚Barm. Ztg.' veröffentlicht A. Z. eine Skizze unter der Ueberschrift: „**Marschall Soult**, Schwiegersohn eines Solinger Fabrikanten." Anlaß dazu hat der Umstand gegeben, daß der Verfasser vor nun mehr als 20 Jahren auf dem alten Kirchhof bei Düsseldorf (an der sogenannten Golzheimer Insel am Rhein) eine Grabinschrift fand, nach welcher eine Tochter des Marschall Soult und seiner Gemahlin Louise Johanna Elisabeth Berg am 25. Sept. 1817 gestorben und auf dem bezeichneten Friedhof beigesetzt ist. Der Verfasser verbindet mit eingehenden Mittheilungen über Grabinschrift, Grabstätte 2c. eine Lebensbeschreibung Soults, der am 26. Dez. 1847 zum General-Marschall von Frankreich ernannt wurde — die höchste militärische Charge seines Landes — und am 26. Nov. 1851 auf seinem Schlosse in Südfrankreich starb. Mit dem am 31. Dez. 1857 gestorbenen einzigen Sohne erlosch 6 Jahre später das Geschlecht im Mannesstamm. Weiter theilt der Artikel den Auszug aus dem Kopulationsbuch der hiesigen reformirten Gemeinde mit, datirt vom 27. April 1796 (vergl. ‚Sol. Ztg.' vom 27. 4. 1896), wonach der französische Brigade-General Soult zu St. Amans in Frankreich, die Braut hierselbst getauft ist. Die am 26 Mai 1771 geborene Marschallin ist am 12. März 1852 verstorben. — Es ist bedauerlich, daß der Verfasser sich bei den Solinger Verwandten der Marschallin nicht eingehender erkundigt hat, namentlich aber, daß er die zahlreichen Veröffentlichungen, die die Beziehungen des Marschalls zu Solingen behandeln und die u. A. im Bergischen Volksblatt, dem Solinger Kreis-Intelligenzblatt, den Beiträgen zur Geschichte des Niederrheins, der Solinger Zeitung und der Monatsschrift des Bergischen Geschichtsvereins erschienen sind, gar nicht gekannt zu haben scheint. Er hätte sonst wissen müssen, daß Soults Schwiegervater Joh. Abraham Berg, der übrigens schon 1786 gestorben ist, mithin Soult nicht gekannt hat, nicht Fabrikant sondern Klingenkaufmann war und daß seine Schwiegermutter, Frau Wwe. Joh. Abraham Berg, geb. Mumm, was gerade die Barmer Leser interessirt haben dürfte, späterhin lange Jahre zu Barmen, wo sie am 26. März 1827 starb, gelebt hat, auch schon in den Jahren 1816/17, als Soult mit seiner Familie in Düsseldorf, Alleestraße 7, wohnte. Ferner würde er in Erfahrung gebracht haben, daß die Beiträge zur Geschichte des Niederrheins im VI. Bande „Düsseldorf 1892" ausführliche Mittheilungen über den Grabstein des 1817 zu Düsseldorf geborenen und in demselben Jahre ebendort gestorbenen Töchterchens des Soultschen Paares gebracht und daß die Nachkommen einer anderen Tochter des Marschalls, die mit dem Marquis de Mornay vermählt war, die verwandtschaftlichen Bande, die sie mit Solingen verknüpfen, nicht vergessen haben.

Gerichts-Verhandlungen.

Darmstadt, 24. Juni. Eine für Handelskreise wichtige Entscheidung hat die Kammer für Handelssachen des hiesigen Landgerichts gefällt. Der Handlungsgehilfe Stricker hatte sich seinem Prinzipal Mai in Frankfurt a. M. gegenüber verpflichtet, bei Meidung einer Conventionalstrafe von 2000 Mark für die Dauer eines Jahres nach seinem Austritt nicht in ein Konkurrenzgeschäft zu treten, trat aber gleichwohl bei der Firma Rosenthal u. Co. hier ein, die wie Mai Strohhut-Fabrikation betreibt. Auf Klage Mai's wurde Stricker heute verurtheilt, die Vertragsstrafe zu erlegen. Die Vertreter der Streittheile waren darüber einig, daß § 74 des am 1. Januar lfd. J. in Kraft getretenen Theiles des Handelsgesetzbuchs zur Anwendung zu kommen habe. Das Gericht steht nach der Entscheidung auf dem Standpunkte, daß der Vertrag auch nach dem neuen Recht giltig sei. (Frankf. Ztg.)

Vermischte Nachrichten.

Berlin, 28. Juni. Beim Reinigen des Schwimmbeckens in der Badeanstalt des Vereins der Wasserfreunde wurde letzte Nacht die Leiche des 11jährigen Sohnes des Buchhalters Lehmann aufgefunden. Der des Schwimmens unkundige Knabe hatte gegen Abend in der Anstalt gebadet und war dabei wahrscheinlich ertrunken. — Auf dem Kottbuser Damm fuhr der 17jährige Laufbursche Wohlert mit seinem Zweirade gegen einen Lastwagen, fiel unter die Räder und trug einen schweren Bruch beider Unterschenkel davon.

— 28. Juni. Ein Familien-Drama wird aus Drewitz bei Potsdam gemeldet. Der Büdner Goetsch war Montag Nacht angetrunken heimgekehrt und hatte mit seiner Frau Streit angefangen. Schließlich ergriff er eine Art und spaltete der Frau den Schädel. Als sie kein Lebenszeichen mehr von sich gab, lief Goetsch davon und warf sich auf die Schienen der Berlin-Wetzlarer Bahn, um sich überfahren zu lassen. Bahnarbeiter bemerkten ihn indessen und trieben ihn durch Schläge fort. G. lief hierauf nach dem nahen Mutha-fluß und wurde seitdem nicht mehr gesehen. Die Frau ward nach Potsdam gebracht, wo sie hoffnungslos darniederliegt.

Lindau, 27. Juni. Als sich heute unerwartet Sonnenschein einstellte, begab sich Steuermann Haggenmiller mit seiner Frau und einem Knaben in einem Kahne auf den Bodensee, um größere Fische zu fangen. In der Nähe der Villa Leuchtenberg wurden sie von einem plötzlich ausgebrochenen heftigen Sturm überrascht und mit dem Kahn gegen die Ufermauer geworfen. Der Kahn kippte um und von den 3 Schiffbrüchigen konnte nur der Mann, der bewußtlos an's Land getrieben wurde, gerettet werden. Frau und Kind ertranken.

Der Spinnerlehrling.

Von William Westall. (68

(Fortsetzung.)

„Ich weiß sehr wohl, daß eine tiefgehende Unzufriedenheit unter den Arbeitern vorhanden ist und daß diese durch gewerbsmäßige politische Agitatoren geflissentlich in immer weitere Kreise getragen wird. Doch dagegen werden wir unsere Maßnahmen schon zu treffen wissen, ich kenne z. B. zwei oder drei solcher Hetzapostel in Ihrer Gegend, die ich nächstens unschädlich machen werde."

„Darf man die Namen wissen?" fragte der Oberst.

„Nein, nein, die will ich lieber noch eine Zeitlang für mich behalten," antwortete der Beamte ablehnend, denn er glaubte nicht mit Unrecht, daß der Oberst mit den Reformbestrebungen sympathisirte, und fürchtete, daß er die betreffenden Personen warnen könnte.

So kam es denn, daß der Oberst nur einen Punkt seines Programms — die Abhaltung der Volksversammlung zur Aufführung bringen konnte. Dieselbe fand also unter außerordentlich zahlreichem Besuch und unter seinem Vorsitz an einem Sonnabend Nachmittag statt; er selbst hielt eine sehr gemäßigte und durchaus unpolitische Rede, mit welcher er seine Absicht kundgab, eine Sammlung zur Unterstützung bedrängter und arbeitsloser Arbeiter veranstalten und zu diesem Zweck selbst hundert Pfund beisteuern zu wollen.

Nach ihm ergriff Romford das Wort, der sich jedoch leider einer weniger weisen Zurückhaltung befleißigte; freilich verurtheilte er nachdrücklich alle gewaltthätigen Maßnahmen zur Erreichung von Reformen und warnte ausdrücklich davor, unter keinen Umständen zu ungesetzlichen Mitteln zu greifen, allein er konnte sich nicht enthalten, eine sehr scharfe und herausfordernde Kritik an der Regierung zu üben. Er erklärte, daß die Parlamentsmitglieder kein Herz für die Leiden des Volks hätten und daß sie alle entweder Dummköpfe oder charakterlose Höflinge wären, von denen die Arbeiter nichts als Hohn und Verachtung zu erwarten haben würden. „Erst dann werden wir eine Verbesserung unserer traurigen Lage erwarten können," schloß er, „wenn das allgemeine Wahlrecht eingeführt ist, denn dann werden wir Männer ins Parlament senden, die sich den berechtigten Forderungen des Volkes nicht engherzig verschließen, sondern den Muth haben, unsere Interessen nachdrücklichst zu vertheidigen. Feige Mantelträger und Jasager können wir nicht gebrauchen, sondern Männer, die ein Herz für das Volk und ein starkes Rückgrat haben!"

Diesen Ausführungen folgte ein donnernder, frenetischer Applaus, aber es sollte sich gleich zeigen, daß die allgemeine Begeisterung zu keinem greifbaren Resultate führte, denn für den Erfolg des Unternehmens wäre es besser gewesen, wenn Romford seine Rede nicht gehalten hätte. Alle wohlhabenden und den besseren Gesellschaftsklassen angehörigen Theilnehmer der Versammlung fühlten sich nicht nur durch die scharfe Tonart seiner Rede abgestoßen, sondern sie empfanden es auch geradezu als eine Beleidigung, daß es einem gewöhnlichen Arbeiter gestattet würde, in einer politischen Versammlung vor gebildeten Leuten zu sprechen. Und so kam es denn, daß der Oberst die Ehre hatte, fast der einzige Unterzeichner seiner Unterstützungs-Kollekte zu sein; andrerseits wurde er allerdings eine der populärsten Persönlichkeiten in der ganzen Gegend, und seine Freigebigkeit konnte besonders im Gegensatz zu einzelnen anderen Leuten nicht hoch und laut genug gepriesen werden.

Für Romford sollte jedoch diese Versammlung die übelsten Folgen haben. An einem der nächsten Tage erschien nämlich ein Polizeibeamter in seiner Wohnung, der sich mit der höhnischen Bemerkung einführte, daß er gekommen sei, um sich davon zu überzeugen, ob Herr Romford in starkes Rückgrat hätte; dann erklärte er ihn im Namen des Königs für verhaftet und forderte ihn auf, in der bereitstehenden Postkutsche Platz zu nehmen, um unter Begleitung von einem Dutzend Dragoner nach Manchester zu fahren.

Romford, der ein Mann von Witz und Schlagfertigkeit war, antwortete lächelnd, daß er eine so dringende Einladung wohl nicht gut ausschlagen könnte, und ließ sich, nachdem er Weib und Kind umarmt hatte, ruhig fesseln und nach Manchester abführen.

Sobald Robin von diesem ihn auf das schmerzlichste berührenden Vorfall Kenntniß erhalten hatte, eilte er sogleich zu Frau Romford, um sich nach allen näheren Umständen zu erkundigen und ihr seine Hilfe anzubieten. Er fand die arme Frau und die kleine Susie, die ihres Ernährers so plötzlich beraubt waren, in Verzweiflung und Thränen und suchte sie so gut er konnte, damit zu trösten, daß die Haft ihres Mannes voraussichtlich nicht lange dauern könnte, der sich ja in keiner Weise gegen die Gesetze vergangen hätte; auch meinte er, daß Romford als politischer Gefangener gut behandelt werden würde und daß es ihm auch nicht versagt werden könnte, seiner Frau hin und wieder zu schreiben.

Dann begab er sich aufs Schloß und machte seinem Vater Mittheilung von dem Vorgefallenen; dieser war über Romfords Verhaftung ebenso betrübt als empört, und beschloß, sich sogleich nach Manchester zu begeben, um womöglich die Freilassung des seiner Ansicht nach völlig unrechtmäßigerweise Verhafteten zu erwirken; um aber auch seine herzlichste Theilnahme an dem Schicksal des Webers auszudrücken, bewilligte er der Frau desselben eine wöchentliche Unterstützung von fünfundzwanzig Schillingen.

8. Kapitel. Der große Strike.

„Haben Sie schon das Neueste gehört?" Mit dieser Frage wandte sich Robert Ruberry an Robin, als er am anderen Morgen ins Komptoir kam.

„Sie meinen Romfords Verhaftung, nicht wahr?"

„Allerdings; na, den habe ich mir glücklich vom Halse geschafft!"

„Es war also Ihr Werk?"

„Zum Theil wenigstens;" sagte der alte Bob selbstzufrieden. „Ich habe dem Polizeichef einen kurzen Bericht über Romfords Rede gesandt, und dieser mag ebenso gedacht haben, wie ich, daß es stark an offene Empörung grenzt, wenn man die Mitglieder der Regierung Dummköpfe und charakterlose Höflinge nennt."

„Herr Ruberry, ich fürchte, daß Sie Romford bitter Unrecht gethan haben," sagte Robin ernst. „Romford ist nichts weniger als ein Revolutionär, sondern ein treuer und loyaler Unterthan des Königs, der stets vor Gewaltthätigkeiten und Rechtsverletzungen gewarnt hat."

„Ich gebe allerdings zu, daß er nichts Gesetzwidriges gesagt hat, aber jedermann weiß, was er meinte; und das unterliegt keinem Zweifel, daß er die Arbeiter gegen ihre Herren aufgestachelt hat. Darum geschieht es ihm sehr recht, daß er für eine Weile unschädlich gemacht wird und ich müßte mich sehr täuschen, wenn ihm nicht nächstens noch ein paar andere seiner Gesinnungsgenossen ins Gefängniß folgen werden."

Ruberry täuschte sich nicht, denn fünf oder sechs ihrer radikalen Gesinnung wegen bekannte Arbeiter wurden in den nächsten Tagen verhaftet und ebensoviele andere, wie z. B. Doktor Dooley, konnten sich ihrer Verhaftung nur durch schleunige Flucht entziehen.

Diese energischen Maßregeln der Regierung verfehlten zwar nicht, einen deprimirenden Eindruck auf viele ängstliche Gemüther zu machen, aber sie dienten schließlich doch nur dazu, die allgemeine Mißstimmung und Gährung zu vermehren und in immer weitere Kreise der Bevölkerung zu verpflanzen. Aeußerlich war zwar zunächst noch nicht viel von der wachsenden Verbitterung der Arbeiter zu bemerken, sie gingen vielmehr ruhig und in gewohnter Weise ihrem Tagewerke nach, so daß Robert Ruberry eines Tages triumphirend ausrufen konnte:

„Sehen Sie, Nelson, habe ich Ihnen nicht gleich gesagt, daß man diese Gesellschaft nicht zu fürchten braucht?! Wie froh bin ich, daß ich ihren Forderungen nicht nachgekommen bin und daß ich mich auch durch die superklugen Reden anderer Leute nicht habe einschüchtern lassen; mit den Arbeitern kann man nur dann fertig werden, wenn man ihnen den Herrn zeigt und ihren unverschämten Forderungen sogleich mit der nöthigen Energie entgegentritt. — Verlassen Sie sich darauf, daß wir jetzt für lange Zeit Ruhe vor ihnen haben werden."

Auch Robin begann sich dieser Ansicht nach und nach zuzuneigen, da dieselbe durch das ruhige und ordnungsgemäße Verhalten der Arbeiter nur bestätigt zu werden schien; bald traten jedoch Umstände ein, die der latenten Krisis in kurzer Zeit einen akuten Charakter verleihen sollten.

Die Geschäftslage gestaltete sich für die Gebrüder Ruberry sehr ungünstig, sie erhielten wenig Aufträge und mußten daher die Produktion erheblich einschränken; die Folge davon war, daß auch die Arbeiter, die meist in Akkord arbeiteten, nur einen geringeren Verdienst erzielten. Dadurch erhielt die allgemeine Mißstimmung natürlich nur noch neue Nahrung, und als sie mit jedem Zahlungstage einen geringeren Lohn empfingen, beschlossen die Arbeiter, eine Deputation an Robert Ruberry zu senden, um ihn für die voraussichtlich nur kurze Dauer der schlechten Geschäftslage um einen festen Minimallohn zu bitten.

Seine Antwort war eben so kurz wie bestimmt.

„Nein, feste Löhne bezahle ich nicht; ich habe Euch für Akkordarbeit engagirt, wenn Ihr damit nicht zufrieden seid, dann könnt Ihr Euch ja anderswo Arbeit suchen."

Er wußte sehr wohl, daß anderswo Arbeit zur Zeit überhaupt nicht zu finden war, und glaubte daher, daß die Leute somit einfach gezwungen wären, unter den alten Bedingungen die Arbeit fortzusetzen. Doch er sollte bald erkennen, daß er sich in seinen Berechnungen arg getäuscht hatte.

Als am nächsten Montag Morgen die Dampfpfeife zur Arbeit rief, erschien auch nicht einer von all seinen Arbeitern in der Fabrik, und da die Lehrlinge allein nicht genügten, um den Betrieb fortzusetzen, so mußten die Feuer gelöscht und die Fabrikthore geschlossen werden.

(Fortsetzung folgt.)

bracht wurde, in's Leben zurückzurufen werden. Die Wiederbelebungsversuche an der Frau waren vergeblich und den Knaben hat man bis heute Abend noch nicht auffinden können.

Prag, 28. Juni. In Senftenberg hat sich der talentirte junge Bildhauer Gottlob Wolf, 19 Jahre alt, auf dem Grabe seines Vaters erschossen, weil ihm eine Bildhauerarbeit mißlang. Die Mutter, eine arme Wittwe, verfiel aus Verzweiflung über das tragische Ende ihres Sohnes in geistige Umnachtung.

(Emil Zola über die Lektüre junger Mädchen.) Ein junges Mädchen, dem Backfischalter eben entwachsen, wandte sich vor einiger Zeit an mehrere hervorragende Schriftsteller, darunter Gerhart Hauptmann, Ibsen, Zola und andere, mit der Frage, welche ihrer Werke sich zur Lektüre für jugendliche Damen eignen. Es erhielt auf diese Anfragen nur eine einzige Antwort. Emil Zola fand inmitten der Aufregungen seines Prozesses Muße, auf den Wunsch der Fragestellerin einzugehen. Er übersandte ihr folgende Antwort: Die jungen Mädchen sollen nur das lesen, was ihre Eltern ihnen erlauben, und ein Autor hat nicht die Befugniß, ihnen jene seiner Bücher zu bezeichnen, deren Lektüre ihnen verboten oder gestattet werden kann.

(Hübsches Deutsch.) In den ‚Münch. N. Nachr.' liest man die Trauernachricht, daß ein Fräulein M. E., „königlich bayerische topographische Kupferstecherstochter", im Alter von 80 Jahren und 9 Monaten in die Ewigkeit abgerufen worden ist.

Fürsorge für geistig zurückgebliebene Kinder.

(Eingesandt.)

Ein geistig zurückgebliebenes Kind ist für seine Eltern ein Gegenstand größter Sorge. Diese unglücklichen Kinder sind einzutheilen in bildungsunfähige oder idiotische und in solche Kinder, die durch geeigneten Unterricht und eine entsprechende Erziehung noch zu brauchbaren Gliedern der menschlichen Gesellschaft ausgebildet werden können. Für die bildungsunfähigen Kinder giebt es in allen größeren deutschen Staaten (in Preußen in jeder Provinz) Idiotenanstalten, die ihre Insassen event. bis an ihr Lebensende verpflegen. Noch viel wichtiger aber als die Pflege idiotischer Kinder ist aber sicher die Ausbildung derjenigen geistig zurückgebliebenen Kinder, die noch zum Eintritt in das öffentliche Leben zu gewinnen sind. Diese Kinder haben aber leider bisher fast allgemein keine geeignete Erziehung erhalten, sie sind infolgedessen dauernd ihren Familien oder den Kommunen zur Last gefallen. Mit geistig zurückgebliebenen aber noch bildungsfähigen Kindern sind nur dann gute Resultate zu erzielen, wenn sie Erziehungsanstalten zugeführt werden, die speziell für die Erziehung solcher Kinder eingerichtet sind nnd die ihre Zöglinge zu einem Lebensberufe vorbereiten. Es giebt gegenwärtig in Deutschland vier derartige Anstalten, die zusammen etwa 120 Zöglinge haben. In Deutschland sind aber sicher mindestens 30 000 Kinder in schulpflichtigem Alter vorhanden, die nur in solchen Anstalten eine ordentliche Ausbildung erhalten können. Keine von den bestehenden Anstalten befindet sich im westlichen Deutschland, die uns zunächst gelegene ist in Nordhausen am Harz, die übrigen Anstalten sind in Jena, Leipzig und Dresden. Diese vier Anstalten sind nur zur Aufnahme von Kindern aus wohlhabenden Familien eingerichtet. Für geistig zurückgebliebene Kinder armer Eltern giebt es nur in größeren Städten sog. „Hilfsschulen für schwachbefähigte Kinder". In diesen Schulen werden die Kinder täglich etwa 4 Stunden unterrichtet, die übrige Zeit des Tages sind sie sich aber größtentheils selbst überlassen. Aus diesem Grunde können die Hilfsschulen unmöglich soviel leisten wie Anstalten, in denen die Kinder sich den ganzen Tag unter geeigneter pädagogischer Leitung befinden. Es muß darum die Forderung erhoben werden, daß die Hilfsschulen in Erziehungsanstalten umgewandelt werden und daß im Königreich Preußen in jedem Regierungsbezirke wenigstens eine Erziehungsanstalt für die geistig zurückgebliebenen aber noch bildungsfähigen Kinder der Landbevölkerung und der Bewohner von kleinen Städten gegründet wird.

Bergisches Electrizitätswerk.

Da voraussichtlich in den nächsten Tagen die Eröffnung des Betriebes stattfindet, sehen wir uns veranlaßt, das Publikum darauf aufmerksam zu machen, daß in den Freileitungen, unter denen sich Schutznetze befinden, **electrische Ströme von lebensgefährlicher Spannung** fließen, und daß das Berühren eines Drahtes

den sofortigen Tod

bei Mensch und Thier zur Folge hat.

Wir warnen daher eindringlichst vor jeder directen oder indirecten Berührung der Drähte unseres Leitungsnetzes!

Solingen, den 28. Juni 1898. **Bergisches Electrizitätswerk.**

Metzer-Dombauloose à **3** Mark 30 Pf. sind jetzt noch erhältlich in allen Lotteriegeschäften! Wiederum kommen **6261 Geldgewinne** zur Ausspielung!
Haupttreffer: 50,000 Mk., 20,000 Mk., 10,000 Mk. usw. Metzer-Dombau-Geldloose à 3,30 Mk. Porto und Liste 20 Pf. extra, versendet Verwaltung der Metzer-Dombau-Geld-Lotterie in Metz.
In Solingen zu haben bei Louis Plücker, Kaiserstrasse (Zur alten Linde).

Verdingung.

Die Ausführung der **Dachdecker-, Klempner-, Schreiner-, Glaser-** und **Anstreicherarbeiten** für den Schulanbau in Dorperhof soll öffentlich vergeben werden.

Zeichnungen und Bedingungen liegen auf dem Stadtbauamte, Zimmer No. 12, während der Dienststunden zur Einsichtnahme aus und können Kostenanschlagsauszüge von dort bezogen werden.

Angebote sind verschlossen und mit entsprechender Aufschrift versehen bis

Freitag, den 8. Juli cr., Vorm. 11 Uhr,

dem Stadtbauamte, Zimmer No. 12, einzureichen, woselbst die Eröffnung derselben in Gegenwart der erschienenen Bieter erfolgen wird. Später eingehende Angebote werden nicht berücksichtigt.

Solingen, den 29. Juni 1898.

Der Oberbürgermeister: Dicke.

Die Bachschaukommission hat zur Reinigung der Bäche gemäß § 3 des Reglements vom 13. Mai 1843 folgende Termine bestimmt.

Die Sammelteiche, die Gräben und die Bäche sind zu reinigen:

1. **am Weinsbergerbach** von der Grenze der Stadt Solingen bis Lauterjungskotten bis zum 12. Juli d. J., vom Evertskotten bis Mollskotten vom 13. bis 24. Juli d. J., vom Kirschbaumskotten bis Wipperkotten vom 25. Juli bis 6. August d. J.,
2. **am Viehbach** bis zum 6. Aug. d. J.,
3. **am Nackerbach** von der Grenze der Stadt Solingen bis Schaafenmühlerkotten bis zum 12. Juli d. J., vom Nesterkotten bis Dellerkotten vom 13. bis 24. Juli d. J., vom Möhrenkotten bis Haasenmühle vom 25. Juli bis 6. August d. J.

Die Sammelteiche nnd die Wassergräben sind von den Wasserwerksbesitzern, die Mutterbäche von den Besitzern der angrenzenden Grundstücke zu reinigen. Mott, Sand oder sonstiger Auswurf muß soweit vom Ufer entfernt werden, daß er nicht mehr in den Bach gelangen kann. Ueberhängendes Gehölz und Gras muß beseitigt werden.

Wer die Reinigung der Bäche und Teiche nicht in der oben bezeichneten Frist bewirkt, verfällt nach § 8 des angegebenen Reglements in eine Strafe bis zu 15 Mk.

Höhscheid, den 27. Juni 1898.

Der Bürgermeister: Gläßner.

Köln, Unter Fettenhennen.

Dr. J. Schanz & Co.
Patente

Weltgeh. Vergünstig., billig, str. reell, sorgf. Berlin, Breslau, Stuttgart, Leipzig, Kattowitz.

Etagen-Wohnung,

4—6 Zimmer, Mitte der Stadt, pr. Herbst von einem Brautpaar zu miethen gesucht. Offerten unter J. 317 mit Preis bef. die Expedition d. Ztg.

Ordnung

betreffend die Erhebung von Lustbarkeitssteuern im Bezirke der Stadt Ohligs.

Auf Grund des Beschlusses der Stadtverordneten-Versammlung vom 19. Dezember 1894 bezw. vom 8. April 1897 wird hierdurch in Gemäßheit der §§ 15, 18 und 82 des Kommunalabgaben-Gesetzes vom 14. Juli 1893 nachstehende Ordnung betreffend die Erhebung von Lustbarkeitssteuern im Bezirke der Stadt Ohligs erlassen:

§ 1.

Für die im Bezirke der Stadt Ohligs stattfindenden öffentlichen Lustbarkeiten sind an die hiesige Stadtkasse nachstehende Steuern zu entrichten und zwar:

1. Für die Veranstaltung einer Tanzlustbarkeit einschließlich der sogenannten Kaffeekränzchen:
   a. am Kaisersgeburtstage oder am Tage vorher oder an dem vorhergehenden oder nachfolgenden Sonntage . . . 6 Mk.
   b. an Kirmestagen . . . . . 12 „
   c. an anderen Tagen . . . . . 10 „ bis 25 Mk.
2. Für die Veranstaltung einer Kunstreiter-Vorstellung:
   a. wenn bei derselben ein Eintrittsgeld von höchstens 0,50 Mk. erhoben wird . . . . . 5 Mk. bis 15 Mk.
   b. wenn bei derselben ein Eintrittsgeld von mehr als 0,50 Mk. erhoben wird . . . . . 5 „ bis 25 Mk.
3. Für die Veranstaltung eines Concerts oder einer Theater-Vorstellung:
   a. am Kaisersgeburtstag . . . . . 3 Mk.
   b. an anderen Tagen . . . . . 10 „

Für Concert, Theater-Vorstellung und Ball in einem und demselben Lokale und an ein und demselben Tage abgehalten, soll eine Steuer von 10 bis 25 Mk. erhoben werden; wird jedoch für Concert und Theater-Vorstellung, welche vor dem Balle stattfinden, ein besonderes Eintrittsgeld erhoben, so tritt hierfür die in Nr. 3 der Ordnung vorgesehene besondere Steuer ein.

4. Für Gesangs- und declamatorische Vorträge sogen. (Tingel-Tangel) für den Tag und zwar:
   a. an den Kirmestagen . . . . . 25 Mk.
   b. an Schützenfesttagen . . . . . 50 „
   c. an anderen Festtagen . . . . . 40 „
5. Für Vorträge auf einem Klavier, einem mechanischen oder anderen Musik-Instrumente in Gastwirthschaften, Schenkstuben, öffentlichen Vergnügungslokalen, Buden oder Zelten für den Tag . . . 1 Mk. bis 5 Mk.
   Der Bürgermeister ist jedoch berechtigt, in einzelnen Fällen statt einer Steuer pro Tag eine Monats- oder Jahressteuer von 10—100 Mk. festzusetzen.
6. Für Vorstellungen von Gymnastikern, Equilibristen, Ballet- und Seiltänzern, Taschenspielern, Zauberkünstlern, Bauchrednern und dergleichen für den Tag 5 Mk. bis 20 Mk.
7. Für das Halten eines Carroussels:
   a. eines nur durch Menschenhand gedrehten für den Tag 10 Mk.
   b. eines durch Pferde oder andere physische Kraft gedrehten, einschl. Velociped-Carroussels für den Tag 15 Mk.
   c. eines durch Dampf oder sonstige elementare Kraft gedrehten für den Tag . . . . . 25 Mk.
8. Für das Halten einer Spiel- oder Würfelbude, Stoßkegelbahn, Glückrades oder Aehnliches für den Tag 30 Mk. bis 60 Mk.
9. Für das Halten einer Schießbude für den Tag . . 10 Mk.
10. Für Veranstaltung von Scheiben- und Vogelschießen für den Tag . . . . . 20 Mk.
11. Für Aufstellen und den Betrieb eines Hypodroms . 10 Mk. bis 30 Mk.
12. Für das Abhalten von Auskegelungen . . . . 10 bis 30 Mk. und sofern der Werth des zum Auskegeln bestimmten Gegenstandes 30 Mk. übersteigt, 10% des Werthes und 30 Mk. Sofern um ein und denselben Gegenstand mehr als ein Tag gekegelt wird, für den Tag 30 Mark unabhängig vom Werthe des Gegenstandes.
13. Für sonstige, vorstehend nicht aufgeführte öffentliche Belustigungen, wie Vorstellung von Affen- und Hundetheatern, Marionettentheatern, Museums, Phonographen und dergleichen . . . . . 1 bis 20 Mk.

§ 2.

In den im § 1, Ziffer 1c., 2, 5, 6, 8, 11, 12 und 13 gedachten Fällen erfolgt die Festsetzung der Steuer von Fall zu Fall durch den Bürgermeister.

§ 3.

Die Steuer ist vor Beginn der Lustbarkeit zu zahlen. Für die Zahlung haftet Derjenige, der die Lustbarkeit veranstaltet und — falls ein geschlossener Raum für die Veranstaltung der Lustbarkeit hergegeben wird — der Besitzer desselben, dieser mit dem Veranstalter auf das Ganze.

§ 4.

Den öffentlichen Lustbarkeiten im Sinne dieser Ordnung werden diejenigen gleichgestellt, welche von geschlossenen Vereinen oder Gesellschaften oder von solchen Vereinen (Gesellschaften) veranstaltet werden, die zu diesem Behufe gebildet sind.

Als öffentliche Lustbarkeiten im Sinne dieser Ordnung gelten diejenigen nicht, bei welchen ein höheres wissenschaftliches oder Kunstinteresse obwaltet. Bei öffentlichen Lustbarkeiten, deren Reinertrag zu einem wohlthätigen Zweck bestimmt ist, kann die Zahlung der Steuer von dem Bürgermeister erlassen werden.

§ 5.

Zuwiderhandlungen gegen die Bestimmungen dieser Ordnung unterliegen einer Strafe von 3 bis 30 Mark.

§ 6.

Unberührt bleiben die im Bezirke der Stadt Ohligs erlassenen die Veranstaltung von öffentlichen Lustbarkeiten betreffenden polizeilichen Vorschriften.

§ 7.

Vorstehende Ordnung tritt am Tage ihrer Verkündigung in Kraft.

Also beschlossen in der Sitzung der Stadtverordneten-Versammlung am 19. Dezember 1894 bezw. 8. April 1897 und 12. April 1898.

Der Bürgermeister: Trommershausen.

Vorstehende Ordnung, welche vom Bezirks-Ausschuß zu Düsseldorf am 15. Januar 1895 B. A. I. 6729 bezw. 23. Mai 1897 B. A. I. 2920 und 25. April 1898 B. A. I. 2164 genehmigt worden ist, wird hiermit zur öffentlichen Kenntniß gebracht.

Ohligs, den 14. Juni 1898.

Der Bürgermeister: Trommershausen.

Sparkasse der Stadt Solingen.

Abschluß pro Monat Juni 1898.

Einlagebestand am 31. Mai 1898 Mk.	13 346 017.55
Hierzu an Einlagen pro Juni 1898 Mk.	288 343.96
Summa Mk.	13 634 361.51
Ab Rückzahlung an Einlagen pro Juni 1898 Mk.	263 413.25
Bleibt Einlagebestand am 30. Juni 1898 Mk.	13 370 948.26

Spar-Einlagen werden ohne Rücksicht auf den Wohnort des Einlegers in dem Büreau des Herrn Rendanten **Bongs** (Dorperstr. 43) angenommen. An Zinsen werden **4%** resp. **3%** gewährt.

Ein- und Auszahlungen bei der Sparkasse finden täglich von 9—12 Uhr Vormittags und von 2½—5½ Uhr Nachmittags statt. Die Sparkasse bleibt Samstags Nachmittag, sowie den letzten Wochentag eines jeden Monats geschlossen.

Solingen, den 30. Juni 1898.

Die Sparkassen-Verwaltung.



Schutzmarke.

Tiedemann's Bernstein-Fussboden-Lack

mit Farbe ist unübertroffen!

Er klebt nicht, trocknet über Nacht, stört den Haushalt nicht, ist von Jedem leicht anzuwenden.

Carl Tiedemann, Dresden
Hoflieferant. • Gegr. 1833.
Aufstriche und Prospecte kostenfrei.

Allein-Verkauf
für **Solingen:**
Herm. Happ, Goldstr. 11.

KREBS WICHSE
giebt den schönsten Glanz.



FAHREN SIE WAFFENRAD!
Unerreicht leichter Lauf (daher keine Anstrengung), ist ein Hauptvorzug der Fahrräder der
WAFFENFABRIK STEYR.
Solvente, branchekundige Vertreter ges.

Himbeersaft, Johannisbeersaft,
garantirt rein
à Mk. 1.75, 1.25, 1.00 u. 0.50.
Citronensaft,
rein aus der Frucht
à Mk. 1.80 und 1.00.
Hirsch-Apotheke,
J. Engelbert,
Telephon 152.

Electrische Beleuchtungsanlagen und Vernickelungseinrichtungen sowie die bei solchen Anlagen vorkommenden Reparaturen werden sachgemäss und billigst ausgeführt von
Robert Kröger, Electriker
Kaiserstr. 238.
Kostenanschläge gratis.

Feinstes Provenceröl,
etwas für Feinschmecker,
direkt bezogen,
empfiehlt
Gustav Fischer,
Drogerie zum Wehrwolf,
Kaiserstr. 26.



Apfelwein
per Liter 40 Pfg.,
Alten Nordhäuser
per Liter 1,10
empfiehlt **Ewald Meis.**

10,000 Mark
zur 1. Stelle prima Unterpfand zu 5% auf jetzt gesucht. Offerten unter **B. A. 10** an die Expedition.

Für anst. Herrn **möbl. Zimmer** mit Frühstück offen. Näh. in der Exped.